Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrstr. 12 bis 14 und Wölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981, Bei Amt für Fernsprechnummer 7981 befindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1403)

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen sowie bei Postbezug (ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 1,80, mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" Mk. 2,20. — Anzeigenpreis: die einspaltige Nonpareillezeile 80 Pfg., Kettenanzeigen Mk. 1,00, die 76 mm breite Reklamezeile zu 1,50. Bei Wiederholungen Rabatt mit festen Bedingungen. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 13845

Nummer 181 — **Halle, Dienstag den 12. August 1919** — **31. Jahrgang**

Die Ernährungsaussichten.

Von unserem Berliner K.-Mitarbeiter.

Ich hatte eine Unterredung mit dem Reichsminister Schmidt. Dieser ist jetzt im Begriff, das Ernährungsministerium mit dem Reichswirtschaftsministerium zu verschmelzen. Ich erhalte von ihm unter Mithilfe seiner Assistenten über unsere Ernährung folgendes:

Soweit bisher Nachrichten vorliegen, bekommen wir günstige Ernteergebnisse. Entschieden besser als das vorige Jahr. Schon das vorige Jahr war die Ernte besser, als ursprünglich erwartet wurde. Die Landwirte schätzen aus bekannten Gründen die Ernte erheblich zu niedrig. Nach den ursprünglichen vorjährigen Schätzungen hätten wir nicht durchhalten können, und es war ein sehr gewagter Griff, als die Revolutionsregierung die Brotrationen erhöhte. Aber die Sache ist geglückt. Deshalb kann man auch auf die augenblicklichen Schätzungen nicht viel geben.

Zurzeit haben wir bereits neues Getreide vermahlen, nämlich Wintergerste, und der Winterroggen wird bald folgen. Wir bekommen aber sogar gelegentlich noch Winterroggen vom vorigen Jahr geliefert. Manche Großgrundbesitzer haben nämlich nicht genügend Kohle zum Ausdreschen erhalten. Ob wir die Brotrationen werden erhöhen können, hängt vom Ausfall der Ernte ab. Jedenfalls wird das Brot leichter verdaulich werden, denn wir beabsichtigen die Ausmahlung des Getreides von 94 Prozent auf 82 Prozent herabzusetzen. Das wird die erste Folge einer günstigen Ernte sein. Besonders wird den Leuten mit schwachem Magen damit gedient sein; aber auch den Landwirten, die für das Vieh die nötige Kleie bekommen werden.

Bezüglich der Viehzucht legen wir besonders Wert auf bessere Pflege des Rindviehs, sowohl des Fleisches, wie der Milch und der Butter halber. Auf die Schweine kommt es uns weniger an, weil sie kaum ein Drittel der Nährmittel, in Kalorien gerechnet, erzeugen, die sie verzehren, und weil sie hauptsächlich von Kartoffeln und Gerste leben, die wir vor allem für den Menschen brauchen. Einen Teil des nötigen Fettes können wir vielleicht auch Ostfriesen ziehen, deren Anbau im Kriege sehr stark gewachsen ist. Vor dem Kriege haben wir unsere starke Viehzucht hauptsächlich mit Hilfe ausländischer Futtermittel aufrecht erhalten; diese fallen jetzt zum Teil weg. Doch hoffen wir, argentinischen Mais schon sehr bald unseren Landwirten zur Verfügung stellen zu können; wir haben bereits dahingehende Abschlüsse gemacht. Für die menschliche Ernährung rechnen wir auf größere Mengen Weizen, ebenfalls aus Argentinien, sowie aus Nordamerika. Dagegen werden wir ausländischen Mais im allgemeinen ablehnen, weil wir in erster Linie Rohprodukte beziehen wollen. Auch Fette bekommen wir schon eine ganze Menge: unsere Margarinefabriken sind gut beschäftigt.

Eine Hauptfrage wird es für die Landwirtschaft sein, wenn sie mehr Dünger erhält. In dieser Beziehung ist schon eine gesteigerte Viehzucht für sie von Vorteil. Außerdem hat es uns auch an Kali heuer im allgemeinen nicht gefehlt. In Zukunft werden wir auch hinreichend Salpeter haben. Unsere Reichsstickstoffabriken sind auf eine Erzeugung von 750 000 Tonnen eingestellt, um die Hälfte mehr, als wir im Frieden aus Chile bezogen haben. Heuer ist natürlich an ein solches Ergebnis noch nicht zu denken, denn Streiks und Kohlenmangel haben sich dem in den Weg gestellt. Aber in Zukunft hoffen wir sogar auf eine Ausfuhr von Salpeter. Wir können hinsichtlich der Erzeugungskosten mit dem Ausland ganz gut konkurrieren.

In einzelnen Fällen ist über Arbeitermangel auf dem Lande geklagt worden. Daran waren aber, wo es geschah, meist die Landwirte selbst schuld; die Löhne, Behandlung, Wohnungen waren dann nicht menschenwürdig und zeitgemäß. Das Angebot von Arbeitern auf dem Lande war groß genug. Selbst städtische Arbeiter haben sich auf dem Lande eingebürgert, zumal wenn sie vom Lande stammten. Nur an den Zuckerrübenbau wollen sich unsere deutschen Arbeiter nicht recht gewöhnen. Er hat hauptsächlich in der Hand der slawischen Arbeiter gelegen, die ausgewiesen worden sind. Wenn in den letzten Jahren der Zuckerrübenbau zurückgegangen ist, so ist das hauptsächlich die Folge des Arbeitermangels. Wir haben im letzten Jahr nur 1,25 Millionen Tonnen Rohzucker erzeugt gegen 2,6 Millionen im Jahre vor dem Kriege. Natürlich hat auch der Düngermangel mitgewirkt. Jedenfalls muß es unser Hauptbestreben sein, die Zuckerproduktion zu vermehren, da wir früher sehr viel Geld damit vom Auslande verdient haben.

Nun wünscht der Handel, wir sollten immer mehr Nahrungsmittel von der Rationierung befreien. Die Erfahrungen, die wir damit gemacht haben, waren nicht gerade günstig. Unmittelbar nach der Freigabe der Fische gingen sodann auf dem Hamburger Markt die Fischpreise gewaltig in die Höhe. Auch die Obstpreise sind viel zu hoch, denn das Obst ist keineswegs rar. Der Staat wird zwar Obst aufkaufen, aber nicht so viel wie vorigen Jahr, wo wir fünf Millionen Zentner zu Mus aufgekauft haben. Denn das Mus braucht im kommenden Winter für den Brotaufstrich nicht mehr so sehr im Vordergrunde zu stehen wie bisher. Unter allen Umständen halten wir vorläufig an der Rationierung von Gemüse, Fleisch, Milch, Butter, Kartoffeln, Eiern und Eiweißer fest. Weiterverbrauchs von Obst und Gemüse wird in den nächsten Tagen beschlossen werden. Den Schleichhandel hoffen wir dadurch bekämpfen zu können, daß die Preise zurückgehen.

Der Streit um Erzberger.

Die „Deutsche Allg. Ztg." schreibt: Oberstleutnant Nikolai, der frühere Chef der Abteilung Ib der Obersten Heeresleitung, erklärt es für unwahr, daß seit der Friedensresolution die ganze sedersführende Wehrmacht gegen den damaligen Abgeordneten Erzberger mobil gemacht sei. Demgegenüber sei hervorzuheben, daß der Personalchef der Abteilung 3 des Kriegspresseamts sich namentlich im Frühling 1918 in den regelmäßigen dienstlichen Konferenzen wiederholt in den beleidigendsten Formen über den damaligen Abgeordneten Erzberger geäußert hat. Sämtliche an diesen Instruktionen Beteiligten werden sich dieser von ihnen besonders empörend empfundenen Ausdrücke ganz genau erinnern. Die Abteilung 3 des Kriegspresseamts, die den harmlosen Namen „Nachrichtenabteilung" führt, war die eigentliche Aufklärungsstelle für das gesamte Heer. Ihr Geist ist es auch, der zweimal zu einer Anfrage der Obersten Heeresleitung beim Reichsjustizamt geführt hat, ob nicht gegen den Abgeordneten Erzberger ein Verfahren eröffnet werden könne, ein Versuch, der beide Male infolge Mangels an tatsächlichen Unterlagen vom Reichsjustizamt glatt abgelehnt wurde.

Kohlennot und Eisenbahnverkehr.

B. Berlin, 12. August. Der Minister Oeser sprach gestern abend vor den Mitgliedern der Handelskammer zu Berlin über die Betriebslage der Staatseisenbahn und den Herbstverkehr. Er wies einleitend darauf hin, daß sich ein großer Teil des Volkes des Ernstes der Lage gar nicht bewußt sei. Die Verhältnisse bei der preußischen Staatseisenbahn sollten doch zu denken geben. Jeder Tag erfordere aus dem Staatssäckel einen Zuschuß von 10 Millionen Mark. Der Personenverkehr betrage nur noch 15 Proz. des im Frieden üblichen, der Schnellzugverkehr sei auf 4 Prozent gesunken. Der Sommerfahrplan habe sich auf 42 Prozent des Friedensplanes vermindert. Eine Hoffnung auf Besserung sei nicht vorhanden. Schuld an den Verhältnissen seien die fortdauernden Streiks und die Kohlennot; Verkehrseinschränkungen wären daher unerläßlich. Für den Winter seien sehr einschneidende Bestimmungen für den Personenverkehr unausbleiblich. Unter der Kohlennot leide nicht nur die Eisenbahn, sondern das gesamte deutsche Wirtschaftsleben, einschließlich der Landwirtschaft. Man werde genötigt sein, die deutsche Kohlenwirtschaft auf eine neue Basis zu stellen. Möglicherweise werde man durch Reichsgesetz den Verbrauch der Rohkohle, bei dem der größte Teil der Heizkraft durch den Schornstein gehe, in der bisherigen Form ganz verbieten müssen. Die Bergarbeiterschaft treffe an dem Kohlenmangel keine Schuld. Die Leistung der Kohlenhäuer habe sich nur entsprechend der verringerten Arbeitszeit vermindert, aber es seien Tausende von Bergleuten abgewandert, die nicht zu ersetzen seien. Die Verhandlungen in Versailles in bezug auf die Kohlenfrage seien noch nicht abgeschlossen, doch sei eine Erleichterung des Friedensvertrages in dieser Beziehung nicht zu erhoffen. Falls sich die Lage nicht schleunigst ändere, müsse es im Winter zu einer Katastrophe kommen. Der Minister will sich dafür einsetzen, daß soviel Kohlen wie möglich abgefahren werden. Es ist aber damit zu rechnen, daß für längere oder kürzere Zeit für andere Güter eine Sperre eintreten wird. Zur Verminderung der Notlage will Oeser auf die Arbeiterschaft dahin einwirken, daß die Reparaturen in kürzerer Zeit vollendet werden. Für heute nachmittag hat der Minister Vertreter aller Fachverbände zu einer Sitzung einberufen.

Zur Abdankung des Kaisers.

Aus führenden Kreisen der Deutschen demokratischen Partei im Bundesstaat Sachsen erfährt unser Leipziger Mitarbeiter folgendes:

Durch die Presse gingen dieser Tage Auslassungen des früheren Reichskanzlers, des Prinzen Max von Baden, zur Vorgeschichte der Abdankung des Kaisers. Darin wird erwähnt, die Reise des damaligen preußischen Ministers Drews in das Große Hauptquartier und der bayrische Gesandte Graf Lerchenfeld. Dem beiden Ersteren wurde ihre Mission schon in Berlin leid. Der dritte aber ist wirklich nach dem Großen Hauptquartier gefahren und hat dort auch seinen Auftrag ausgerichtet. Sonst aber auch nichts."

Die beiden anderen, die den Minister allein reisen ließen, waren unseres Wissens der Großherzog von Hessen und der bayrische Gesandte Graf Lerchenfeld. Hätten auch sie den Entschluß zur Reise finden können, dann wäre der Erfolg vielleicht nicht ganz negativ gewesen. Bei dem Vorstellungskreise, in dem sich der Kaiser vielfach bewegte, machte es schon einen Unterschied, wenn, ob eine Bitte um Thronverzicht ausgesprach, und wenn, ob sie auch wirklich, im Auftrag eines ganzen Ministeriums, nur ein bürgerlicher Minister oder der Angehörige eines alten Adelsgeschlechtes, daß seinem Lande schon im 18. Jahrhundert Staatsmänner geliefert hatte, und gar erst ein Bundesfürst. So aber stand der bürgerliche Minister Drews im Großen Hauptquartier mit seiner Auffassung ganz allein da. Es ist höchst beklagenswert, daß auch in diesem für unser Volk so entscheidendem Punkte, das gesamte Große Hauptquartier die Situation so völlig verkennen konnte. Erst acht Tage später war man im Hauptquartier zur Ansicht gelangt, daß die Abdankung des Kaisers notwendig sei. Es war zu spät, um die Revolution noch verhindern zu können. Wie so überhaupt die furchtbare Tragik unseres Volkes in diesem Kriege darin liegt, daß innen- und außenpolitisch richtige Entschlüsse der maßgebenden Stellen häufig erst dann kamen, wenn sie kein Unheil mehr verhüten konnten.

Es erhebt sich für unser Volk die schmerzliche Frage, woher denn, nicht nur in der Frage der Abdankung des Kaisers, sondern auch z. B. 1½ Jahr vorher in der Frage der Friedensbedingungen und des Friedensschlusses das Große Hauptquartier seine total unrichtigen Orientierungen bezogen hat. Ist es wirklich zutreffend, daß man dort nur von allbeurteilter Seite sich unterrichten ließ? Sind etwa auch Führer der alten Reichstagsparteien daran beteiligt? Oder kamen diese falschen Orientierungen nur vom Nachrichtendienst der Obersten Heeresleitung? Der hat bekanntlich auch die Fochsche Reservearmee vernichtet; leider ohne daß unsere Oberste Heeresleitung und unser Heer diese Verschierung auch als Entlastung verspürt hätten. Dieser Nachrichtendienst hat ja auch beim bulgarischen Zusammenbruch so gänzlich versagt. Der Chemer Friedensvertrag hatte gemeldet, daß die bulgarische Armee auf einer Front von vielen Kilometern durchbrochen worden sei. Darauf wurde der Nachrichtendienst der deutschen Obersten Heeresleitung gefragt, was daran war sei. Er berichtete: Die Vorposten der beiden Heere hätten sich zufällig getroffen und es hätte sich eine kleine Schießerei entsponnen, wie das öfters der Fall wäre, das sei auch alles. 48 Stunden darauf war die ganze bulgarische Armee erledigt.

Auch Tirpitz enthüllt.

Karl v. Wiegand hat aus den Memoiren des Admirals v. Tirpitz, von denen ihm ein Exemplar zugänglich war, bevor Tirpitz das Buch zur Umarbeitung zurückzog, Mitteilungen an die amerikanische Presse geschickt, die in sehr verkürzter Form im „Daily Telegraph" wiedergegeben sind. Wiegand betont, wie das Berl. Tagebl. berichtet, daß Tirpitz zufolge der Kaiser persönlich das Verhalten der deutschen Flotte bestimmt und den U-Bootkrieg anordnete. Wiegand weist ausführlich auf den Haß des Admirals v. Tirpitz gegen England — und gegen Herrn v. Bethmann Hollweg hin. An manchen Stellen spricht der Admiral sich kräftig über die Unentschlossenheit und den Mangel an Bereitwilligkeit des Kaisers aus, im vorgebrachten Fall die Verantwortung zu übernehmen. Tirpitz hält das für die hervorstechendste Charaktereigenschaft des Kaisers. Zugleich aber ist Tirpitz der Meinung, daß den Kaiser die Schuld am unbeschränkten U-Bootkrieg treffe, der den Zorn der Welt gegen Deutschland weiter angeschürt habe. Ueber Japan sprechend, meint Tirpitz, daß es im ersten oder zweiten Kriegsjahr für Deutschland hätte gewonnen werden können, wenn nicht die deutsche Diplomatie mit ihren idiotischen Maßnahmen dazwischen gekommen wäre. Merkwürdig ist, daß Tirpitz in bezug auf England kräftig bemerkt, wie es Japans Hilfe für die Sache der Alliierten besorgt habe. Das Buch enthält viele tagebuchartige Aufzeichnungen und eine Menge Briefe des Admirals selbst. Am 29. März 1917 berichtet Tirpitz: „Diese Verstimmung aus dem Hauptquartier. Erklärung: Feldmarschall sagt, er kann nichts tun." Am nächsten Tag schreibt der Admiral: „Heute kam Admiral Bachmann tief traurig zurück. Der Kaiser hörte ihn an und hielt dann eine Gegenrede von einer halben Stunde, in der er sagte, früher vielleicht hätte er die Flotte ausfahren lassen, aber jetzt würde es nicht die Erlaubnis dazu geben. Der Kaiser wünschte, die Flotte in Sicherheit zu lassen, um auf diese Weise eine Stütze bei den Friedensverhandlungen zu haben." Am 8. April schrieb Tirpitz: „Der Kaiser ist überwoll mit Siegesdrinken, denn andere Nachrichten darf man ihm nicht bringen. Unter den Berichten, die man ihm vorlegt, ist einer über einen Meteenaufstand in Indien. Die Wiesenden lassen die Köpfe hängen und sein Bruder schilt auf England." Ein früherer Brief vom 27. August 1914 an Frau v. Tirpitz berichet von einem Frühstück mit dem Kaiser, der erklärt: „Ich bin froh, daß meine sechs Söhne vor dem Feind gewesen sind, und ich habe ihnen dazu Glück gewünscht. So etwas braucht die Hohenzollernhynastie. Der Kaiser war eher zu optimistisch, was das Niederringen Englands angeht, er glaubte fest an Gottes Gerechtigkeit, und ich sah ihm recht, sitzt aber hinzu, daß wir auch einiges aus eigenen Kräften hinzutun müßten." Tirpitz nimmt für sich in Anspruch, vorausgesagt zu haben, daß die Engländer die deutsche Flotte „einkorken" würden, und zwar mit Minen, und bedauert, daß Deutschland von vornherein die Engländer unterschätzt habe. Am 19. Januar 1915 schrieb Tirpitz an seine Frau: „Gestern sah ich wieder den Kaiser und sagte ihm, wenn wir nicht gegen die Engländer losgingen, würden wir die Achtung der Neutralen einbüßen. Er wollte aber nicht, er wünscht, politisch klarer zu sehen."

Ein neuer Thronanwärter für Ungarn.

Die weitere Entwicklung der Dinge in Ungarn ist noch immer durchaus ungeklärt. Während einerseits immer von neuem Nachrichten darüber auftauchen, daß Erzherzog Joseph nur der Stellvertreter des jetzigen Kaiser Karl sein solle und daß vor allem die Schwiegermutter Karls, die Herzogin von Parma, seine Wiedereinsetzung bei den Regierungen der Entente betreibe, wird jetzt aus Wien gemeldet, daß der Herzog Adolf von Teck König von Ungarn werden solle. In Budapest scheint man, angeblich unter dem Druck der Entente, sich mit dem Gedanken zu befreunden, die ungarische Krone einem Prinzen englischer Geburt zu übertragen, weil man sich davon eine Milderung der Friedensbedingungen verspricht. Ein ähnlicher Plan war bereits schon früher, während der Regierung Karolyis, aufgetaucht. Damals sollte der Herzog von Connaught der Thronanwärter sein. Jetzt ist man aber auf den Herzog von Teck verfallen, weil dieser mütterlicherseits mit der ungarischen Aristokratie verwandt ist, da seine Mutter eine geborene Gräfin Rhedey war. Die ganze Angelegenheit macht einen im höchsten Grade unerfreulichen Eindruck. Es scheint, als ob das ungarische Volk zu einem Gegenstand des Schachers zwischen der Entente und den früheren Machthabern, dem ungarischen Adel, geworden sei. Von Demokratie und Selbstbestimmung ist dabei keine Rede. Eine gewisse Befriedigung erhalten diese Nachrichten noch dadurch, daß die formelle Anerkennung des Erzherzogs Joseph durch die Entente bisher nicht erfolgt ist.

Nationalversammlung.

Weimar, 11. August.

Bei der Fortsetzung der Beratung des

Grunderwerbsteuergesetzes

wurde § 1 in der Fassung des Ausschusses angenommen.

§ 7 behandelt die Fälle, in denen die Grunderwerbsteuer nicht erhoben wird.

Dazu beantragen Siebr, Waldstein und Gen. (Dem.) eine Ermäßigung der Steuer bis zur Hälfte, wenn der steuerpflichtige Betrag bei bebauten Grundstücken 20 000 Mark pro Jahr und bei unbebauten 5000 Mark nicht überteigt (als § 7 a). Damit wird zugleich die Beratung des § 20 a und eines von dem Abgeordneten Dr. Becker-Hessen beantragten § 20 b verbunden. Nach dem letzteren kann die Steuerbehörde aus demselben Grunde, wenn der steuerpflichtige Betrag die genannte Höhe nicht überschreitet, die Steuer ermäßigen.

Reichsfinanzminister Erzberger führt u. a. aus: Die Anträge sind bei der Finanzrat des Reiches abzulehnen. Wenn hier eine Kleinigkeit gestrichen wird, so müssen an anderer Stelle höhere Einnahmen bewilligt werden. Das Reich braucht 25 Milliarden. Wird bei der Umsatzsteuer etwas abgestrichen, so muß die Erbschaftssteuer erhöht werden. Ist die Rechte dazu bereit? Die Finanzgesetze müssen so, wie sie vorliegen, verabschiedet werden.

Nach langer Debatte ergibt die Abstimmung die Annahme des § 7 und die Ablehnung der §§ 7 a (Antrag der Demokraten) und 20 b (Antrag der D. Vpt.). § 20 a wurde unverändert angenommen.

§ 8 bestimmt, daß die Steuer auch erhoben wird, wenn bei inländischen Grundstücken, die im Besitz der toten Hand oder im Eigentum von Personen, Vereinigungen, Anstalten oder Stiftungen aller Art oder für diese im Eigentum einer natürlichen Person in treuen Händen stehen, 20 Jahre seit der Gründung oder dem Erwerbe oder dem letztmaligen Eintritt der Steuerpflicht nach dieser Vorschrift verflossen sind.

Reichsfinanzminister Erzberger erklärt, daß eine Vorlage betr. die einheitliche Regelung der

Besteuerung der toten Hand

in der Ausarbeitung begriffen ist und im Herbst an die Nationalversammlung gelangen wird.

§ 16 setzt die

Steuer auf 4 Prozent

fest. Ein Antrag der Deutschnationalen, der sie auf 3 Prozent ermäßigen will, wird vom Abg. Baerecke (Dnat.) begründet.

Reichsfinanzminister Erzberger ersucht dringend um Ablehnung des deutschnationalen Antrages.

§ 16 wird unverändert angenommen, ebenso die §§ 17 bis 37.

Nach § 38 erhält

vom Ertrag der Steuer das Reich die Hälfte;

über die Verwendung des anderen Teiles trifft die Landesregierung Bestimmungen. Ein vom Ausschuß neueingefügter Paragraph 38 a bestimmt, daß den Gemeinden unter allen Umständen bis zum 31. März 1925 der bisherige Durchschnittsertrag der Steuer zugewiesen werden soll, und zwar soll der Durchschnittsertrag nach dem Reineinkommen der letzten sechs Jahre festgesetzt werden.

§ 38 wird unverändert, § 38 a in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung mit der Maßgabe angenommen, daß der Durchschnittsertrag nach dem Reineinkommen der letzten drei Jahre festgesetzt werden soll.

Die §§ 39 und 40 werden unverändert angenommen. Bei § 40 a sagte Reichsfinanzminister Erzberger zu, daß bei Erlaß der Ausführungsbestimmungen der Städtetag zugezogen werden soll.

Zu § 41 beantragt Abg. Siebn (Dem.) die Streichung des Absatzes 4, der den Einzelstaaten und den Gemeinden die Möglichkeit gibt, in der Uebergangszeit gewisse Steuererleichterungen oder Befreiungen wieder zu bestimmen. Absatz 4 wird gestrichen.

Damit ist das Grunderwerbsteuergesetz erledigt.

Die Weiterberatung wird auf nachmittag 4 Uhr vertagt. — Schluß nach 2 Uhr.

Nachmittagssitzung.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung 4 Uhr 15 Minuten.

Das Haus tritt in die zweite Beratung des Entwurfs eines

Tabaksteuergesetzes

Abg. Wetzlich (D.-Nat.): Wir haben gegen das Gesetz ernsthafte Bedenken, da es die Existenzmöglichkeit des Tabakgewerbes gefährdet. Durch so unerträglich hohe Steuersätze würde der Schmuggel und der Schleichhandel nur zu größerer Blüte gelangen als bisher. Wir wenden uns dagegen, daß die Steuergesetze in so unverantwortlicher Weise durchgepeitscht werden. Die Banderole findet nur den Beifall eines kleinen, aber mächtigen Kreises der Großkapitalisten. Sie beeinträchtigt die Ausbreitung des Markenshstems. (Beifall rechts.)

Abg. Schlüter (Soz.): Dieses Gesetz ist nicht leicht fertig zustande gekommen, sondern von der Industrie und den Gewerkschaften mitgeschafft und ausgearbeitet worden. (Beifall.) Die Vorlage bedeutet allerdings eine sehr starke Belastung der Tabakindustrie, sie geht an das alleräußerste dessen, was geschehen darf, wenn die Industrie lebensfähig bleiben soll. Die Prüfung der

Monopolfrage

hat uns gezeigt, daß für die Verstaatlichung der Zigarrenindustrie noch jede Grundlage fehlt. Anders liegen die Verhältnisse bei der Zigarettenindustrie, weil diese überwiegend Maschinenarbeit hat und gelernte Arbeiter nicht in dem Umfang wie die Zigarrenindustrie benötigt. Die Verstaatlichung würde uns viel Jahre kein Geld bringen, sondern Zuschüsse aufnötigen. Die Banderole liegt somit im Interesse der Konsumenten wie in dem dem Arbeiter. Sie schützt den Konsumenten vor der Uebervorteilung und eröffnet für den Arbeiter den Weg zu Tarifverträgen, da sie die Kontrolle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190812017/fragment/page=0001

der Fabriken möglich macht. Die Markenbildung haben wir ausgeschlossen durch Einführung der Anonymität der Banderole.

Das Tabakgewerbe hat sich zu dem Opfer, das ihm die Vorlage auferlegt, bereitgefunden, um seinen Teil zur Hebung der Anlage des Reiches beizutragen. Meine Partei behält sich die endgültige Stellungnahme zu dem Entwurf bis zur dritten Lesung vor. Wir machen sie vor der Gestaltung der Besitzsteuer abhängig. (Lebh. Beifall b. d. Sozialdemokraten.)

Abg. Richter (Ztr.): Die Belastungsfähigkeit des Tabaks wird schwer, aber nicht unerträglich in Anspruch genommen. Wir sind nicht grundsätzlich gegen ein Monopol, hier treffen aber namentlich angesichts der Zeitverhältnisse die Voraussetzungen für ein solches nicht zu. Auch ein

Kleinhandelsmonopol

lehnen wir nach dem erfreulichen Vorgang des Finanzministers ganz ab. So bleibt für uns nur eine Fabrikatsteuer übrig. Für diese stehen wir gegen die Banderole der Fakturversteuer vor. Zur Zollfrage werden wir erst bei der dritten Lesung Stellung nehmen können. Im ganzen werden wir dem Entwurf in der vorliegenden Form zustimmen können.

Abg. Kempes (D. Vpt.): Die Sätze der Vorlage sind zweifellos sehr hoch, aber sie gehen nicht über das Maß dessen hinaus, was die Industrie ertragen kann. Was die Form der Steuererhebung betrifft, so erscheint uns die Banderolensteuer trotz mancher Verbesserung sehr bedenklich und die Besürchtung nicht beseitigt, daß sie zum Markensystem führen kann, was den Allgemeinbesitz oder doch eine schwere Gefährdung vieler mittlerer Betriebe und Händler bedeuten würde. Wir bitten also das Haus, noch jetzt die Banderolensteuer durch die Fakturensteuer zu ersetzen. Wir stimmen der Vorlage zu, wenn sie nicht noch in unserem Sinne erheblich verschlechtert werden soll.

Abg. Raute (U. S.): Noch bei jeder Steuerreform hat besonders der Tabak bluten müssen. Keine Industrie hat so rücksichtslose Behandlung zu erdulden gehabt wie die Tabakindustrie. Es wäre richtiger, die Zigarrenindustrie zu verstaatlichen, gerade jetzt ist dafür der günstigste Augenblick. Wir lehnen die Vorlage ab.

Abg. Ruschke (Dem.): Die Industrie ist bereit, um auch ihrerseits Opfermut zu beweisen, auf den Boden der Vorlage zu treten. Die Gefahr, daß die mittleren und kleineren Betriebe ohne Entschädigung sozialisiert werden könnten, würde durch entsprechende Ausführungsvorschriften abzuwenden sein. Mit Genugtuung begrüßen wir, daß die Sozialdemokratie selbst für die weitverzweigte Tabakindustrie ein Monopol nicht für angezeigt und möglich hält. Außerordentlich trübe haben sich für den Tabakhandel die Verhältnisse durch den

Schmuggel im Westen

gestaltet. Hier sollte energisch durchgegriffen werden. Ich würde es begrüßen, wenn die Regierung noch einmal eine strikte Absage gegen den Plan eines Kleinhandelsmonopols hier aussprechen möchte. (Beifall.) Im übrigen ist meine Fraktion bereit, unter dem Druck der Zeit und Not indirekte Steuern zu bewilligen.

Geh. Regierungsrat Saemisch tritt für die Banderolsteuer ein und sagt, für die Ausarbeitung der Ausführungsbestimmungen, insbesondere des § 45, die möglichste Berücksichtigung der Interessen des Handels zu.

Damit schließt die Besprechung.

§ 1 wird hiernach unverändert angenommen, ebenso § 2.

§ 3 handelt von der Verwendung und Besteuerung von

Tabakersatzstoffen

und bestimmt u. a., daß Tabakersatzstoffe nur nach näherer Bestimmung des Reichsfinanzministeriums verwendet werden dürfen.

Abg. Dr. Blunk (Dem.): Namens meiner politischen Freunde bitte ich dem § 3 einen neuen Absatz hinzuzufügen, wonach jede aus Tabakersatzstoff hergestellte Zigarre den Ausdruck „Ersatzstoff" und jede aus Tabak unter Mitverwendung von Ersatzstoffen hergestellte Zigarette den Ausdruck „Mischware" zu tragen hat.

Damit schließt die Besprechung. — Der deutschnationale Antrag wird abgelehnt, der Antrag Dr. Blunk (Dem.) wird angenommen und mit dieser Aenderung der ganze § 3. Ebenso wird § 4 angenommen.

§ 5 behandelt die Steuertarife. — Unter Ablehnung sämtlicher Abänderungsanträge wird der Paragraph in der Ausschußfassung mit großer Mehrheit angenommen.

Das Gesetz wird darauf ohne weitere Debatte angenommen.

Präsident Fehrenbach schlägt vor, die Verhandlungen auf morgen nachmittag 3 Uhr zu vertagen, um den Rest der heutigen Tagesordnung unter Einfügung des Umsatzsteuergesetzes zu erledigen.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird darüber abgestimmt, ob die Umsatzsteuervorlage auf die morgige Tagesordnung gesetzt werden soll oder nicht. Die Abstimmung, für die ein Hammelsprung erfolgen mußte, ergab die Beschlußunfähigkeit des Hauses.

Nächste Sitzung Dienstag nachmittag 3 Uhr.

Die Steuerflucht im Flugzeug.

Dresden, 11. August. Zu der Meldung eines dänischen Blattes, daß der Prinz Wied versucht habe, die Wertpapiere des früheren Königs von Sachsen vermittels Flugzeug nach Schweden zu schaffen, erklärt die Privatverwaltung des sächsischen Königs, die sich noch in Dresden befindet, daß diese Meldung vollkommen unwahr sei. Von einem Abgang irgendwelcher Vermögensteile ist ihr nicht das geringste bekannt. Die Regierung wird voraussichtlich eine Untersuchung einleiten.

Wir hatten bereits bei der Veröffentlichung der jetzt entkräfteten Nachricht darauf hingewiesen, daß die sensationelle Meldung bringend der Aufklärung bedürfe. Der „Lok.-Anz." erfährt zu der angeblichen Vermögensverschiebung noch von gut unterrichteter Seite, daß der König tatsächlich nicht das geringste mit der Sache zu tun hat. Die Flugzeugsendung der Wertobjekte erfolgte von einem früheren deutschen Fürsten, dem Prinzen Wied, der aber seit geraumer Zeit nicht mehr deutscher Staatsangehöriger ist und bekanntlich Mörel von Albanien war. Der ehemalige Fürst, der zurzeit in der Schweiz weilt, wurde von Freunden beraten, die Wertobjekte auf diese Art Verwandten in Schweden überbringen zu lassen.

Steuerhebung durch Lohnmarken.

B. Bamberg, 12. August. Reichsfinanzminister Erzberger trägt sich, nach Mitteilung des bayerischen Finanzministers Speck, mit dem Gedanken, bei der Reichseinkommensteuer die Beträge vom Lohn und Gehalt durch das Markensystem zu erheben und zwar aus dem Grunde, um die Abgaben möglichst an der Quelle zu erfassen und Steuerhinterziehungen zu begegnen.

Die Begründung ist sehr merkwürdig; denn zu Steuerhinterziehungen haben bekanntlich die Empfänger von Lohn und Gehalt am allerwenigsten die Möglichkeit. Sie müssen schon jetzt ihr Einkommen bis auf die letzte Mark versteuern. Die Steuerhinterzieher sitzen ganz wo anders und es sind auch ganz andere Maßnahmen nötig, um ihnen beizukommen, vor allem eine gründliche Aenderung des Veranlagungsverfahrens.

Umschwung in Rußland?

Aus Sowjetrußland kommen über Helsingfors wieder einmal Nachrichten, daß die Unzufriedenheit über das kommunistische Regiment im Wachsen sei und zwar derart, daß die Regierung Lenins sich rüste, den Kreml zu räumen und nach Tula, 122 Meilen südlich von Moskau, umzuziehen. Es ist nicht ganz unwahrscheinlich, daß außer inneren Gründen auch der Sturz der Räteregierung in Ungarn von einigem Einfluß auf die Entwicklung der Dinge in Rußland sein wird. Daß Lenin selbst mit einem derartigen Umschwung rechnet und infolgedessen bereits Anstalten an die Partei der Gemäßigten, die unsichere, gesucht hat, ist schon wiederholt berichtet worden. Ob die Dinge aber bereits so weit gediehen sind, daß die Sowjetregierung aus Moskau fliehen muß, bleibt abzuwarten.

Hinrichtung einer deutschen Spionin.

ep. Paris, 12. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die wegen Spionage vom Kriegsrat zum Tode verurteilte Deutsche Lenkine Dais ist heute früh 6 Uhr in Nancy erschossen worden.

Der Bankbeamtenstreik in Hamburg.

k. Hamburg, 12. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Banken mußten gestern den ganzen Tag übergeschlossen bleiben, da die wenigen arbeitswilligen Angestellten von den Streikposten mit Gewalt und Drohungen an dem Betreten der Bankräume verhindert wurden. Dabei kam es mehrfach zu unbedeutenden Streitigkeiten zwischen den vor den Banken postierten Sicherheitsmehrleuten und den Streikposten und Streikkettern.

Abends fand eine sehr lebhafte mehrstündige Versammlung von etwa 2000 Bank- und Sparkassenangestellten statt. In ihr wurde bestritten, daß der Streik einen politischen Hintergrund habe. Der Berliner Kommunist Marx erklärte, die Bankangestellten seien viel zu klug, als daß sie sich politisch mißbrauchen ließen. Marx stellte in Aussicht, daß die sämtlichen Bankangestellten in Berlin und im ganzen Reiche der Bewegung sich tatkräftig anschließen würden. Der bekannte Hamburger Agitator Ehrenteit, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft freiwilliger Angestelltenverbände, erklärte, diese Verbände seien gezwungen, den streikenden Bankangestellten zur Seite zu treten. Am Donnerstag werden die kaufmännischen und technischen Angestellten darüber Beschluß fassen, über dessen Inhalt schon jetzt kein Zweifel bestehen kann. In einer Entschließung erklärte dann die Versammlung, sie werde den Kampf bis zur vollen Bewilligung ihrer Forderungen unentwegt durchführen.

Die sozialdemokratischen Arbeiter-, Betriebs- und Angestelltenausschüsse haben erklärt, daß sie es ablehnten, eine Bewegung zu unterstützen, die von den „Gelben", d. h. den gewerkschaftlichen Verbänden, geleitet werde.

B. Berlin, 12. August. Das Reichsarbeitsministerium hat, wie wir hören, im Hamburger Bankenstreik den Parteien die Vermittlung ihrer seinem Schlichtungsausschuß angebotene. Der Termin für die Verhandlungen ist noch nicht fest. Streikbewegungen unmittelbar auf Arbeitsaufnahmen wird, erscheint wenig wahrscheinlich. Während des Berliner Bankbeamtenstreiks hat in Hamburg auch kein Sympathiestreik stattgefunden.

Der neue Oberpräsident.

Zum Nachfolger des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Schulenburg, ist bekanntlich der Unterstaatssekretär im Kriegsernährungsamt Dr. August Müller bestimmt worden. Er ist am 20. November 1873 in Wiesbaden als Sohn eines Gärtners geboren und hat nach dem Besuch einer Mittelschule seine Lehrjahre im väterlichen Geschäft durchgemacht. Dann ist er als Gehilfe in Dortmund, Düsseldorf und Hamburg tätig gewesen und arbeitete kurze Zeit auch in London. Längst in seinen Nebenstunden für eine sozialistische Tageszeitung tätig, siedelte er 1898 zur Schriftstellerei für seine Partei erstmalig um und wurde als 1907 Redakteur der Magdeburger „Volksstimme". Inzwischen hatte er sich wissenschaftlich weitergebildet und nach dreijährigem Universitätsstudium in Zürich mit Auszeichnung zum Dr. promoviert. Dann war er wieder drei Jahre hindurch Redakteur der Magdeburger „Volksstimme". Gleichzeitig war er im Konsumgenossenschaftswesen tätig, eine Nebenbeschäftigung, die zu einer merkwürdigen Wendung in seinem Leben führer sollte. Er kam zunächst 1907 als Schriftleiter der Nachpresse des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine nach Hamburg, wurde 1909 zum stellvertretenden Generalsekretär dieses Verbandes gewählt und 1912 zum geschäftsführenden Vorstandsmitglied des Verbandes. Diese Tätigkeit lenkte die Aufmerksamkeit der Reichsregierung auf ihn, als im Frühjahr 1916 das Kriegsernährungsamt begründet wurde. Sie berief ihn in dessen Vorstand. Und in dieser Stellung hat er sich so zufriedenstellend und auch Andersdenkenden verpflichtend bewährt, daß auf ihn die Wahl fiel als am 5. August 1917 der neue Reichskanzler Michaelis aus einem Anhänger der sozialdemokratischen Partei in den Generalstab der im Gesinnungspolitischen Neutralität umgebildeten Reichsregierung einstellen wollte.

Kleine Chronik.

Bandiebstahl.

Aus einem Tresor der Filiale der Dresdener Bank in Schefels wurden 200 000 Mark von Einbrechern geraubt. Die Diebe öffneten die Tür mit Nachschlüsseln, gingen dann hinunter nach dem Kellergewölbe und verschafften sich zu dem Kassenschrank Zutritt, indem sie eine starke Wand durchbrachen. Die Diebe stahlen den ganzen Inhalt: 95 000 Mark bares Geld und für über 200 000 Mark Wertpapiere verschiedener Art.

Keine Heimtehr der „Bremen".

Die Nachricht eines Berliner Blattes, daß die Besatzung des verschollenen Handels-Unterseebootes „Bremen" aus englischer Gefangenschaft nach Bremen zurückgekehrt sei, trifft nicht zu. Bisher ist es nicht gelungen, Näheres über das Schicksal der „Bremen"-Leute festzustellen. Der Führer des Bootes war Kapitänleutnant Schwartzkopf. Dessen Angehörigen in Lübeck haben heute noch keine Nachricht über die angebliche Ankunft in Bremen erhalten. Ueber das Schicksal des U-Bootes und seine Besatzung wird wohl niemals eine genaue Aufklärung erfolgen. Daß die gesamte Besatzung aber umgekommen ist, wird von den Angehörigen des Führers des Bootes schon lange nicht mehr bezweifelt.

Zehn Pfund Speck für hunderttausend Mark.

Für 100 000 Mark Banknoten wurden auf der Bahnstation einem Angestellten einer Bankfirma in Schmalkalden geraubt. Im Coupé wurde ihm auf unerklärliche Weise das Paket mit den Banknoten vertauscht, als der Zug durch einen Tunnel fuhr. Bei seiner Ankunft fand er statt der Banknoten 10 Pfund Speck in seinem Aufsack. Eine Untersuchung ist eingeleitet, die das mystische Dunkel der Angelegenheit klären soll.

„Strammstehen" im besetzten Gebiet.

Bei einer Kontrollversammlung in Höchst wurde zum ersten Male auch von den anwesenden Offizieren militärische Ehrenbezeugung durch „Strammstehen" geforderet. Im Hinblick auf den militärischen Brauch, der selbst unseren gefangenen Offizieren gegenüber Geltung hat, lehnte ein Offizier diese Art des Grußes ab. Er wurde daraufhin vom Polizeigericht zu 10 Tagen Haft verurteilt, weil er 1. als Offizier nicht so hätte handeln dürfen, 2. weil er keine Genugtuung gesagt, sondern sich noch zu rechtfertigen versucht habe, 3. weil er einen französischen Offizier vor 600 Mann blamiert habe.

Französische Drangsalierungen.

Die Franzosen haben zahlreiche Personen in Worms verhaftet und nach Mainz zur Aburteilung vor das Kriegsgericht gebracht, weil diese Leute als Urheber der Plakatanschläge betrachtet werden, in denen die Leichtfinnigen Frauenzimmer mit Namen angeführt wurden, die in schamloser Weise mit den französischen Besatzungssoldaten verkehrt hatten. Es wurde u. a. auch der Sohn eines Arztes in Worms festgenommen, der im Kriege beide Beine verloren hat.

Die Erzschürfungen im Hunsrück.

Zu den Erzschürfungen im Hunsrück wird der „Frkf. Ztg." berichtet: Die rheinischen Meldungen über die Auffindung reicht geiagerter, hochhaltiger Eisen- und Mangauerze müssen mit größter Vorsicht aufgenommen werden. Es ist bereits einmal die Absicht einer Kuren- oder Aktiengesellschaft gewesen, darüber Kreise zu ziehen. Die amtlicher Stelle bezeichnet man die Darstellungen als stark übertrieben. Die geologische Landesanstalt hat die Fundberichte geprüft und danach ist man der Meinung, daß es sich um ganz unbedeutende, kaum abbauwürdige Vorkommen handelt.

Telegramme — Letzte Nachrichten.

Erzberger redet heute.

B. Berlin, 12. August. Das Kabinett wird sich heute nachmittag mit Fragen des Wiederaufbaues beschäftigen. Reichsminister Müller wird zu der Anfrage der Deutschnationalen betreffend die Rückkehr der Kriegsgefangenen Stellung nehmen. Ferner wird eine große Finanzrede des Reichsfinanzministers Erzberger erwartet.

Verschärfung der Streiklage in Oberschlesien.

B. Berlin, 12. August. Die Streiklage in Oberschlesien hat sich wesentlich verschlimmert. Weitere Gruben sind in den Ausstand getreten. Die Rostsandarbeiten werden nur noch von einzelnen Steigern und Grubenbeamten notdürftig versehen.

Explosion auf der Kieler Reichswerft.

B. Kiel, 12. August. Auf der Kieler Reichswerft erfolgte heute morgen beim Verladen von Munition eine Explosion, durch die eine furchtbare Verheerung angerichtet wurde. Die in der Nähe der Unglücksstätte weilenden Personen wurden zerrissen oder schwer verletzt. Bisher sind vier Tote und eine große Anzahl von Verwundeten gezählt. Auch auf der gegenüberliegenden Germaniawerft gab es Verwundete.

Von einem englischen Posten erschossen.

B. Berlin, 12. August. Ein eklatanter Fall von Rechtsverletzung durch die Entente hat sich in der neutralen Zone zugetragen. Dort wurde in Reißholz bei Düsseldorf der Polizeibeamte Heister ohne jedes Verschulden auf der Landstraße von einem englischen Posten hinterrücks erschossen. Die deutsche Regierung hat sofort eine entsprechende Beschwerdenote nach Versailles gerichtet.

Kriegserfolge der Polen.

h. Haag, 12. August. (Eigene Drahtmeldung.) In Paris traten Nachrichten ein, die besagen, daß die Polen die Städte Minsk und Luck erobert haben.

Matrosenstreik in Italien.

h. Haag, 12. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die „Times" erfährt aus Rom: In Genua und Neapel streiken die Matrosen. Ueber 50 Schiffe liegen still, besonders die Schiffe, die von der Regierung requiriert wurden, um Nahrungsmittel aus Amerika zu holen. In Piemont und in der Lombardei dauern die Streiks fort.

Das Kriegsrecht über Irland verhängt.

h. Haag, 12. August. (Eigene Drahtmeldung.) Aus London wird gemeldet: Ueber die irische Grafschaft Clare ist das Kriegsrecht verhängt worden. Täglich finden Angriffe auf die Polizei statt; vor einigen Tagen wurde eine Polizeiserne vom Pöbel gestürmt und mehrere Polizisten, darunter ein Offizier, getötet. Das letzte Ereignis, das zur Verhängung des Kriegsrechtes Veranlassung gab, fand in Newmarket statt, wo ein Polizeioffizier, der das Arsenal mit den Wachen der Bürgerwehr zu bewachen hatte, vom Pöbel überrascht und ermordet wurde.

Das widerspenstige Rumänien.

B. Rotterdam, 12. August. In der Note, die der Oberste Rat am Freitag der rumänischen Regierung überjandte, heißt es u. a.: „Wie der Friedenskonferenz mitgeteilt wird, weigern sich die rumänischen Generale, Instruktionen der alliierten Generale auszuführen. Außerdem gestatten sie ihren Soldaten, Privateigentum zu plündern, und belegen Lebensmittel und rollendes Material mit Beschlag. Sie unterwerfen Budapest, wo schon Hungersnot herrscht, einer unmöglichen Blockade und vernichten Eisenbahnen; mit einem Worte, sie begehen eine Anzahl von Handlungen, die sowohl im Widerspruch zu den Beschlüssen der alliierten Mächte wie den Prinzipien der Menschlichkeit stehen. Die Friedenskonferenz sieht sich zur Annahme gezwungen, daß die rumänische Regierung entschlossen sei, mit der Konferenz zu brechen und sich von den Alliierten loszusagen. Sollte die Konferenz in dieser Annahme irren, dann ersucht sie die rumänische Regierung, dieser Mitteilung umgehend zu widersprechen und zwar nicht durch Worte, sondern auch durch Taten, aus denen deutlich hervorgehen müßte, daß Rumänien die Politik, die die Konferenz zu besolgen beschlossen hat, anerkennen und getreulich zur Ausführung bringen will". Die Konferenz hat auf diese Note bisher keine Antwort erhalten, dagegen liefen in Paris Gerüchte ein, wonach die Rumänen fortfahren, die Bestimmungen ihres an Ungarn gestellten Ultimatums auszuführen.

Carnegie †.

(W. T. B.) Amsterdam, 12. August. Das „Algemeen Handelsblad" meldet aus London, daß der Millionär Andrew Carnegie gestorben ist.

Neues vom Hildesheimer Silberfund.

Aus Hildesheim wird uns geschrieben: Während der jetzt in unserer Stadt veranstalteten Hochschulwoche hielt Geheimrat Prof. Dr. Thiersch von der Universität Göttingen eine mit größtem Interesse aufgenommene Vorlesung, die sich mit dem Hildesheimer Silberfund befaßte und das Ergebnis seiner Forschungen wiedergab. Es gibt in Europa drei Orte, an denen man größere antike Silberschätze gefunden hat: in Frankreich in der Normandie (1835), wo man bei der Auffindung eines Heiligtums eines römischen Gottes 70 Gefäße entdeckte; einen zweiten in der Nähe von Pompeji, wo man eine Reihe von Silbergeschirr und silbernen Toilettengegenständen aus dem Besitze eines reichen Pompejaners barg, die nach ihrer Auffindung von Rothschild dem Louvre in Paris als Geschenk überwiesen wurden; der dritte und kostbarste Fund, über den bis heute noch am meisten Unklarheit besteht, ist der Hildesheimer Silberfund, der im Oktober 1868 beim Anlegen der neuen Schießstände am Galgenberg bei Hildesheim wieder ans Licht des Tages befördert wurde. Man hat lange Zeit angenommen, daß es sich um ein Geschenk für die Götter handle, denn auf dem Galgenberge soll — auch hierüber Uebl ein sicherer Beweis — früher ein heiliger Hain gewesen sein. Preil hat einem seinen großen Fresken im Rathaussaale zu Hildesheim diese Legende zugrunde gelegt und den Augenblick dargestellt, in dem Hermann der Cherusker im Jahre 9 n. Chr. auf dem Galgenberg nach der Schlacht im Teutoburger Walde den Priestern im heiligen Haine der den Römern abgenommenen Schatz übergibt. Geheimrat Thiersch wies nun nach, daß dies ganz unmöglich ist; denn es sind Stücke bei dem Silberfunde, deren Entstehen in die zweite Hälfte des ersten Jahrhunderts n. Chr. fällt, wie sich aus den Formen und den Ausschmückungen einiger Becher nachweisen läßt. Das Silber wurde außerordentlich sorgfältig geborgen, und die ältesten Stücke bargen die kleineren. Da es aber in einer Geländesalle verschwert worden war, beeinflußte das Grundwasser und das, wenn auch nur fein in der Erde verteilte Chlor die Stücke, indem es das reine, feine Silber in leichtbrüchiges Chlor- oder Hornsilber verwandelte. Bei dem Schatze wurden keine persönlichen Gegenstände gefunden. Es handelt sich, wie Geheimrat Thiersch annimmt, höchstwahrscheinlich um das Patensilber eines römischen Offiziers. Die Zahl der dazugehörigen Stücke ist auf den einzelnen Gegenständen eingeritzt, woraus zu folgern ist, daß die Hälfte von dem Schatze noch fehlt. Nachzuweisen ist, daß das Silber aus vier römischen Familien stammt, und zwar aus der Zeit von dem Kaiserreich. Es ist ein Triclinium (ein Gedeck zu dreien), das vollständig vorhanden ist, also ein Reisegeschirr, das aus einzelnen Teilen zu dreien besteht. Auch in diesen Stücken macht sich der griechische Einfluß auf das römische Kunstgewerbe geltend, der Kunstbetrieb in Rom lag ja lange in griechischen Händen; je zwei der Becher sind immer als Gegenstücke gearbeitet. An Hand der einzelnen Gegenstände des Silberfundes wies der Gelehrte ihre Entstehungszeit nach; er betonte vor allem, daß die geistlich letzten Stücke aus dem 2. Jahrhundert nach Christi kommen, aus einer Zeit, da in der Gegend von Aachen sich eine römische Metallindustrie niedergelassen hatte. Es kam jetzt öfters vor, daß deutsche Fürsten römisches Silber im Besitz hatten. Wie und aus welchen Gründen der Silberschatz am Galgenberge der Erde übergeben worden war, entzieht sich völlig unserer Kenntnis; nur das eine steht fest, daß nicht das Jahr 9 n. Chr., sondern eine Zeit, die 1½ bis 2 Jahrhunderte später liegt, in Betracht kommt. Am wahrscheinlichsten ist noch die Annahme, daß ein Händler — denn daß der Bergeder Fachkenntnisse besessen haben muß, geht aus der Lagerung und Gruppierung hervor — aus irgendwelchen Gründen den Schatz vergraben hat, der heute zu einer Zeit erhalten geblieben ist.

F. H. C.

Kunst und Wissenschaft.

* Stadttheater. Das Theaterbureau ersucht uns, auf die heutige Anzeige besonders hinzuweisen, worin ein unterlaufener Irrtum in der gestrigen Anzeige dahingehend berichtigt wird, daß heute, Dienstag, das „Johannisfeuer", Schauspiel in 4 Aufzügen von Sudermann, zur Aufführung kommt.

* Hochschulnachrichten. Der Geh. Hofrat Dr. phil. August Berthsen in Heidelberg, Direktor des Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen, ist zum ordentlichen Honorarprofessor in der Heidelberger naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät ernannt worden. — Versetzt wurde der Geh. Med.-Rat Prof. Dr. mat. Karl Hirsch, Direktor des medizinischen Klinik zu Göttingen, in gleicher Eigenschaft an die Universität Bonn als Nachfolger von Geh. Rat Adolf Schmidt.

* Die deutsche Burschenschaft in Eisenach. Der seit 1914 zum ersten Male wieder in Eisenach stattfindende Burschentag vereinigte in der Wartburgstadt von 500 jungen und alten Burschenschaftern aus dem Reich und aus Deutsch-Oesterreich besucht. Zum ersten Male nahmen auch die in Rüdesheimer Verband inkorporierten Burschenschafter der Technischen Hochschulen Deutschlands offiziell an der Tagung teil. Bei der traditionellen Burschenschaftsfeier zur Wartburg, zu der feierzeit nach der Schweiz geretteten alten Burschenschafterfahne von 1816 vorangetragen wurde, hielt Prof. Dr. Thümmel-Jena die Gedächtnisrede auf die im Weltkriege gefallenen 2000 Burschenschafter. Unter dem Gesange des Burschenliedes wurde der alte Burschenschafterehrenschwur für Heimat, Vaterland erneuert.

* Der Akademischer Verband mathematischer und naturwissenschaftlicher Vereine an deutschen Hochschulen, im deutschen Wissenschafter-Verband, dem an der hiesigen Universität die mathem.-naturw. Verbindung „Markomannia" angehört, hat vom 31. 7. bis 3. 8. 19 nach 5jähriger Pause, in Arnstadt wieder einen Verbandstag abgehalten, der von 17 deutschen Universitäten und techn. Hochschulen beschickt wurde. Die Arbeit galt neben den internen Angelegenheiten des Verbandes vor allem dem Neuaufbau des Studentenlebens mit besonderer Berücksichtigung der Hochschulreform und der staatsbürgerlichen Erziehung. Die Festlichkeiten, gleichen den Ernste der Zeit entsprechend auf ein geringes Maß beschränkt.

* „Der Mandarin", ein Filmspiel aus einer anderen Welt, betitelt sich die neue Gabe, die die U.-T.-Lichtspiele an der alten Promenade in dieser Woche u. a. bringen. Eine Gabe von besonderer Eigenart! Der Film führt in das Reich der Irren und schildert in wechselvollen Szenen mit allen möglichen und unmöglichen Tricks, wie sie nur der Film vorzuspiegeln vermag, die Erlebnisse eines Mannes, durch die er dem Wahnsinn in die Hände gespielt wird. Harry Walden und Carl Goetz führen die Hauptrollen mit rühmenswerten Geschick durch.

* Ein chinesisches Unterseeboot vor mehr als 2000 Jahren. Ein Unterseeboot wird in einem chinesischen Werk bereits im 3. Jahrhundert v. Chr. erwähnt. Es handelt sich um die Schrift eines chinesischen Taciten-Priesters Wang-Kia, der im 4. Jahrhundert n. Chr. lebte. Im 4. Buch seines Shi-li-kier zählt Wang-Kia von der Regierung des Kaisers Chi-Joang-Ti aus der Tsin-Dynastie, der von 221—216 v. Chr. regierte und schreibt: „Das Volk von Yuen-Ku kam nach China, nachdem es seine Reise im Ko-hau (wörtlich: Schiff in Form einer Spitalmuschel) gemacht hatte. Dies Schiff ist imstande, ganz nahe am Boden des Meeres hinzugehen, ohne das Wasser in es eindringt. Der andere Name des Schiffes war Lun-po-chau (d. h. wörtlich: Schiff ohne Wellen)."

* Abschiedsabend. Meta Touchy, unsere hochdramatische Sängerin, und Adolf Rebhach, der erste Held und Liebhaber unseres Stadttheaters, wollen sich mit einem am 16. August im Mozartsaal stattfindenden Lieder- und Vortragsabend von ihren zahlreichen hiesigen Freunden verabschieden. Bei der Beliebtheit der Künstler ist wohl trotz der Sommerzeit ein volles Haus zu erwarten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190812017/fragment/page=0002

Handel und Verkehr.

* Die Berliner Börse verkehrte gestern unter dem Zeichen großer Unsicherheit. Die inneren Verhältnisse, insbesondere die Streikbewegungen und der Bankenzusammenbruch in Hamburg, hemmten jegliche Kauflust. In der Kursbewegung trat keine einheitliche Tendenz zutage. Die Kurse schwankten meist nur geringfügig. Um mehr als 3 Prozent gebessert waren Mannesmann Röhren, auch Oberschlesische Eisenbahnbedarf, Rombacher Hütte und Deutsche Erdölaktien sich bemerkenswert höher. Eine bedeutsame Steigerung erfuhren ferner Orientbahn-Aktien und Türkische Tabak-Aktien, während im übrigen leichte Abschwächungen festzustellen waren. Deutsche Anleihen gaben etwas nach. Kriegsanleihen wurden zu 99¾ gehandelt, österreichische Anleihen blieben unverändert, ungarische besserten sich etwas. Devisenkurse unverändert.

* Der geplante Notenumtausch. In weiten Kreisen befürchtet immer noch die Ansicht, daß der Reichsfinanzminister eine Abstempelung der Noten plane. Demgegenüber ist festzustellen, daß lediglich nur an einen Umtausch, natürlich ohne jede Herabsetzung des Nennwertes, gedacht wird. An dieser Absicht hält auch der Reichsfinanzminister, der „Deutschen Allg. Ztg." zufolge, fest. Das Blatt kann ferner feststellen, daß man sich der Schwierigkeiten dieser Transaktionen sehr wohl bewußt ist. Gegenüber den vielfachen Gerüchten, daß der Notenumtausch technisch nicht durchführbar sei, weil die Unterzeichnung der neuen Noten einen sehr langen Zeitraum in Anspruch nehmen würde, wird darauf hingewiesen, daß man mit einer Reihe von Monaten die zur völligen Durchführung des Umtausches rechnet. Die technischen Schwierigkeiten seien aber keineswegs so groß, daß der Umtausch an ihnen scheitern könnte.

* Concordia, Maschinenbau Akt.-Ges. in Halle. Die Generalversammlung tagt am 25. September 12 Uhr in „Stadt Hamburg". Der Geschäftsbericht führt u. a. an, daß im Rechnungsjahr 1918/19 wiederholte Streiks, die Einführung des Achtstundentages, die seit den Tagen der Revolution herrschende Arbeitsunlust die Produktion in einem ganz erheblichen Maße beeinträchtigten. Nichtsdestoweniger bewegten sich die Lohnerhöhungen in steil aufsteigender Kurve. Das gleiche trat in der Preisbildung der Rohmaterialien ein, wodurch der nicht unerhebliche Rückgang des Fabrikationsgewinnes gegenüber dem Vorjahre seine Erklärung findet. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich einschl. des Gewinnvortrages von 3658,21 Mark, eines Restes aus der vorjährigen Kriegssteuer-Rückstellung von 11 840 Mark sowie des Gewinnes auf Zinsen- und Diskontkonto von 10 736,46 Mark ein Rohgewinn von 265 205,50 Mark. Davon gehen ab: Generalunkosten und Hypothekenzinsen 126 398,26 Mark, Abschreibungen 33 270,55 Mark, Ueberweisung auf Umstellungskonto 20 000 Mark, Kriegssteuerrückstellung 63 000 Mark, zusammen 242 598,81 Mark. Der verbleibende Ueberschuß von 43 396,78 Mark soll als Reingewinn wie folgt verteilt werden: Ueberweisung an den gesetzlichen Reservefonds 2 170 Mark, Tantiemen und Gewinnanteile 5405,50 Mark, 6 Prozent Dividende auf 200 000 Mark Vorzugsaktien 12 000 Mark, 6 Prozent Dividende auf 261 000 Mark Stammaktien 15 660 Mark, zusammen 35 235,34 Mark, verbleibt Vortrag auf neue Rechnung 8161,44 Mark.

* Berliner Produktenbericht. Im Produktenverkehr hat sich auch gestern die Geschäftstätigkeit nicht gehoben. Stroh und Heu waren teilweise befragt, ohne daß die Umsätze jedoch größere Ausdehnung gewannen. Zudem blieben schwer verkäuflich, obwohl noch Bedarf nach Saat bestehen soll. Von Umsätzen in Serradella war nichts zu hören. Von Saatartikeln war Wicke mitunter und ohne Johannisbrotkörner angeboten. Oelsaatkuchen war selbst wesentlich unter Richtpreis nur schwer anzubringen. Für Dürrgemüse und andere Hülsfruchtsorte fehlte es an jeglicher Kauflust.

* Aus der Kali-Industrie. Eine am Sonnabend abgehaltene Konferenz der Kalibergarbeiter, die von der Vorstandsleitung des Bergarbeiterverbandes einberufen war, redete mit den neuerlichen Streikbestrebungen eindringlich ab und erklärte, daß seitens gewissenloser mit Tausenden von Arbeitsversäumnissen gespielt worden sei, um zu erzwingen, „Generalstreik" der Kaliarbeiter. Dieser sei ein ausgesprochener Racheakt des Herrn Peters vom Westkalidarbeiterrat, der bei den Verhandlungen über den Bezirksrat für das Kalibecken Hexenjagd an die Luft gesetzt und von seinen eigenen Freunden im Stich gelassen wurde. Gegenüber der Behauptung der unabhängigen Presse, daß sich der größte Teil der Kaliarbeiter im Streik befinde, wird hervorgehoben, daß sich nach vorgenommenen Feststellungen am Sonnabend 31 Schächte — nicht Werke — im Streik befanden. Wie von unabhängiger Seite versichert wird, hätten die Bruttschichtverhältnisse unseren mitteldeutschen Werken, wenn die verschiedene Neberlandrafikwerke die berechtigten Forderungen der Kaliarbeiter „anerkannt" und seien auch bereit, in geschlossenen Fällen mit unseren Arbeitern. In Halle haben gestern erneute Verhandlungen statt, über deren Ergebnis indes noch nichts bekannt geworden ist.

* Stillegung von Kalilieferungen nach dem Osten. Aus Thorn wird gemeldet: Nach hierher gelangten Nachrichten stellt das Kalisyndikat alle Kalilieferungen nach dem an Polen abgetretenen Gebiet ein. Die mit der Mittelbeliefrung von Kalidüngemitteln unzertrennlich verbundene Minderung der nächstjährigen Ernte wird sich durch eine geringere Ablieferung von Bodenerzeugnissen der hiesigen Gegend an das Reich nicht nur im nächsten Jahr, sondern schon in diesem Herbst und Winter bemerkbar machen. Es die hiesige Landwirtschaft sich zur Ablieferung von Erzeugnissen der diesjährigen Ernte gegen Ersatz der Kalidüngemittelmengen von Düngemitteln versehen kann.

* Gute Aussichten für die Leipziger Herbst-Mustermesse. Die Zahl der zur Herbst-Mustermesse angemeldeten Aussteller hat bis jetzt schon 7000 überschritten. Täglich laufen noch neue Anmeldungen ein, so daß man annehmen kann, daß die Beteiligung aller Industriezweige an der bevorstehenden Messe ebenso stark sein wird wie im Frühjahr 1919, wo die Gesamtzahl 6325 betrug. Die Messepaläste und die Ausstellungshallen auf dem Marktplatz sind bis auf den letzten Platz vermietet; winzigstes 2000 Ausstellern konnte kein geeigneter Ausstellungsraum mehr nachgewiesen werden. Wegen des immer wachsenden Andranges zur Messe ist das Messamt genötigt, im nächsten Frühjahr eine Zweiteilung der Messe vorzunehmen. Es ist zunächst geplant, die Technische Messe aus der Baumesse von der allgemeinen Mustermesse zu trennen, weil diese Zweige zuletzt angegliedert worden sind, und nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit der allgemeinen Mustermesse stehen. Diese Sondermesse soll zum ersten Male im nächsten Frühjahr in der dritten Woche nach Messeginn stattfinden.

* Erzfunde bei Klingenthal. Bei Klingenthal (Erzgebirge) sind beiderseits der Grenze wieder lohnende Erzfunde, besonders von Kupfer und Zinn, gemacht worden. Ebenso wie der Klingenthal-Graslitzer Kupferbergbau nach jahrhundertelangen Darniederliegen in den letzten Jahren beträchtlich in Ausdehnung gewonnen hat, ist man bei Geyer organethal bemüht, Zinnerze und Malachite (Kupfererze) zu gewinnen. Auch Magneteisenerz wurde bis zur Mächtigkeit von einem Meter von 50 bis 65 Prozent Gehalt vorgefunden. Sobald sämtliche alten Gruben wieder fahrbar sind, soll zum regulären Betrieb geschritten werden.

* Rekordziffern im englischen Import- und Export-Verkehr. Im Juli betrug der Wert der Einfuhr 158 140 000 Pfund Sterling, bei Ausfuhr waren Waren im Wert von 120 000 Pfund Sterling ausgenommen dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Wert der Ausfuhr, der sich auf 65 315 000 Pfund Sterling belief, hat eine Zunahme von 21 617 000 Pfund Sterling aufzuweisen.

* Hallische Bahn- und Terrain-Gesellschaft in Berlin. Die Gesellschaft hat 1918 vereinnahmt an Zinsen und Pachtzinsen 77 368 (96 478) Mark, an Pachten 15 586 (18 272) und an Zinsen 9357 Mark (1. W. 296 Mark Kursgewinne). Nach Zahlung aller Unkosten und Zinsen ergibt sich ein Reingewinn von 77 673 (68 068) Mark bei einem Aktienkapital von 1 600 000 Mark.

* Dresdener Gardinen- und Spitzenmanufaktur. Die Generalversammlung genehmigte die Zeichnung von 16 Prozent junge Stücke die Erhöhung des Aktienkapitals auf 8 Millionen Mark.

* Hartung, Berliner Eisengießerei und Gußstahlfabrik. Die Hauptversammlung genehmigte den mit einem Verlust von 351 000 Mark ausgehenden Rechnungsabschluß für 1918/19. Ueber das laufende Geschäftsjahr verlautet, daß das Unternehmen unter der geringen Leistungsfähigkeit der Arbeiterschaft, die laut „Voss. Ztg." nur 40 Prozent der normalen in der Friedenszeit betragen soll, aufs empfindlichste zu leiden habe. Solange hierin eine Wandlung nicht eintritt, kann von einem gewinnbringenden Arbeiten nicht die Rede sein.

* Das Godewerk Salbke, Akt.-Ges. in Magdeburg, dessen Betrieb von der Thüringer Gasgesellschaft geführt wird, erzielte einen Reinüberschuß von 1132 (24 720) Mark. Ausgeschüttet wird eine Dividende von wieder 5 Prozent bei einem Neuvortrag von 408 (772) Mark verteilt. In der Generalversammlung, die das Rechnungswerk genehmigte, wurde

* Vereinigte Königs- und Laurahütte, Akt.-Ges. Immerhin bestimmter tritt die Annahme auf, daß auch die Laurahütte dividendenlos bleibt. Sie verteilte im Vorjahre 12 Prozent Dividende.

Sportzeitung der Hallischen Nachrichten.

Vereinsmitteilungen.

Hilkorth: Dienstag abend Vorstands- und Spielausschußsitzung.

Preußen: Mittwoch Monatsversammlung in Schwanda Restaurant.

* Hallische Turnerschaft. — Jahn-Geburtstagsfeier. Einmal in jedem Jahr kommt der Verband der Hallischen Turnerschaft, der alle Turnvereine unserer Stadt umfaßt, zusammen, um den Geburtstag des deutschen Turnvaters zu feiern. In reicher Zahl waren gestern die Anhänger und Freunde des Turnens zur Jahn-Feier erschienen, Jung und Alt aus allen Schichten der Bevölkerung. In kurzen, mutigen Worten begrüßte der Vorsitzende der Hallischen Turnerschaft, Herr Meyer, die Festgemeinde und gedachte mit Dank und Treue der im Weltkriege Gefallenen. Ihnen zu Ehren erhob sich die Versammlung von ihren Plätzen. Das bunte Programm, dem der Männerchor des Giebichensteiner Turnvereins durch gut ausgewählte Lieder eine heimatlich-gemütvolle Note gab, wirkte vor allem durch die turnerischen Vorführungen, deren Kraft und hohe physische Ausarbeitung ein glänzendes Licht auf den Stand der Turnsache in unserer Turnerschaft warfen. Die Freiübungen des Jahnschen Turnvereins (Turnwart Wurche) zeigten eine Gewandtheit, die selbst bei den schwersten Uebungen der letzten Gruppe nicht aus der Form kam. Besonderen Beifall verdiente sich wieder die Reck-Muster-Riege der Hallischen Turnerschaft, die schon beim Sportfest des Ausschusses für Leibesübungen durch ihre Einzelleistungen Aufsehen machte. Der Giebichensteiner Turn-Verein (Turnwart Wolff) stellte nach gelungenen Barrenübungen Pferd-Pyramiden, deren Darstellung durch vorbildliche Kombination zu einem harmonischen Ganzen kam. Und auch die Damen fehlten nicht mit Freiübungen in anspredender Methode. — Die Ansprache hielt Professor Stade. Er gab ein Charakterbild Jahns unter Hervorhebung seiner Aussprüche und Taten aus dessen Leben. „Schlichtheit, Mut und Innerlichkeit waren seine Hauptsugenden, welchen die Jünger und Erben Jahns treu bleiben sollen. In Zeiten vaterländischer Not erstand das deutsche Turnen. Auch heute stand not, und nur die tiefste Ergebung unseres Volkes an einer Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes zu wirken. Dies zu tun im Sinne Jahns, muß unser Gebähnis sein." Er bekräftigte dies Versprechen mit einem dreimaligen „Gut Heil!", in das die Anwesenden begeistert einstimmten. — An den Schluß unseres Berichtes möchten wir die Worte setzen, die Hauptlehrer Meyer-Giebichenstein Diem in einem Aufruf geschrieben hat: „Unseres Volkheeres als Turnlehrstätte herauht, müssen wir in der freien Turn- und Sportbewegung einen Ersatz schaffen, was uns nur gelingt, wenn die Nationalversammlung schon bei der Verfassungsarbeit die Grundlage dafür legt. Möge doch in ihr ein neuer Friedrich Ludwig Jahn erstehen, der erkennen und pflegt die Kurzeln späterer Kraft einzusetzen und zu hegen sind."

* Mitteldeutsche Arbeitsgemeinschaft für Turnen, Spiel und Sport. Turnfreite 36 (Magdeburg), 13 (Thüringen), 14 (Freistaat Sachsen) der Deutschen Turnerschaft und Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine. In der erfolgten Einheitsorganisation im mitteldeutschen Sport schreibt und die Arbeitsgemeinschaft, die am 10. August im Hotel „Rotes Roß" unter dem Vorsitz des Herrn Gymnasial-Direktors Dr. Berger-Wiederstedt tagenden Vertreterversammlung wurde einstimmig beschlossen, die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft den vertretenen Verbänden vorzuschlagen. Die Arbeitsgemeinschaft würde das bisherige Nebeneinanderarbeiten der verschiedenen Organisationen beseitigen und damit erhebliche Aufwendungen an Menschenkraft und Geld ersparen. Sie würde ferner in gemeinsame Auftragung der Meisterschaften in der Weise erfolgen, als Meisterschaftsspiele im Schlagball, Handball und Spielen der Deutschen Turnerschaft unter Leitung und Aufsicht der in der Arbeitsgemeinschaft vertretenen Turnkreise, Fußballmeisterschaften aber nur unter den bei Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine Kurtfinden können. Die Spielzeiten für die einzelnen Spielarten würden gegenseitig abgegrenzt werden, vor allem aber würde auch ein Zusammentreffen wichtiger Spieltermine vermieden werden. Der aus je drei Vertretern der Turnkreise und des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine gebildete vorläufige Ausschuß wählte zu seinem Vorsitzenden Herrn Seminar-Oberlehrer M. Schwarze in Köthen i. A. Außerdem gehören dem Ausschuß noch an die Herren Max-Cuxdlinburg, Weichel-Sangerhausen, Helbig-Weimar, Hoffmann-Leipzig und Lautner-Magdeburg.

* Verschmelzung des K. T.-V. mit Halle 96. Wie wir hören, steht der Zusammenschluß des Kaufmännischen Turn-Vereins mit dem H. F.-V. 96 bevor. Die ersten Vorbesprechungen zur Verschmelzung beider Vereine liegen bereits über ein Jahr zurück; jetzt ist der endgültige Beschluß zur Vereinigung bei beiden Vereinen einstimmig gefaßt. Beide geben ihren alten Namen auf und gehen in einem großen Verband unter. Die Leichtathletik wird von Turnen und Spiel vorläufig für Mittelbrunschland ein wird. Der neue Verein, der dann ungefähr über 1000 Mitglieder verfügt, wird in der deutschen Turnerschaft und im M. V. B. B. außerdem dem Stärkeverhältnis nach an erster Stelle stehen.

* Geplante Veranstaltungen des Hallischen Ausschusses für Leibesübungen. Am Dienstag und Mittwoch steht unser Ausschuß für Leibesübungen eine reiche Anzahl großzügiger Veranstaltungen vor. Vorgesehen sind: ein Stafettenlauf quer durch Halle; ein Giebel- und Musterringeunturnen im Rahmen eines Hallensportfestes, das nachmittags in der Moritzburg stattfinden wird. Außerdem finden noch Jugendwettturnen, Gymnastikstunde und Hallenschwimmfeste statt. Die Leitung der Wettkampfkommission hat wieder Herr Lehmann, der bereits das erste Fest des Ausschusses im Olympiapark vorbildlich organisierte. Als Unterstützung für die gemeinsamen Bestrebungen sind eine Reihe Wanderpreise und Wanderpokale gestiftet worden. Es ist zu hoffen, daß die Bevölkerung Hallens sich zahlreich einfindet, um die Bestrebungen der Hallenser Sportler zu fördern.

* Das Wettschwimmen des Hallischen Schwimmvereins von 1902 am vergangenen Sonntag bedeutet für den Verein einen vollen Erfolg, zumal es endlich einmal richtiges Sommerwetter war. In den Wettkämpfen, die vor zahlreichen Zuschauern stattfanden, wurden durchweg beachtenswerte Leistungen geleistet. Die beste Zeit erzielte der Jugendschwimmer Walter Karsch, der mit großem Vorsprung als erster landete. Hervorzuheben sind ferner noch die vielversprechenden Jugendschwimmer Hehne, Stolberg, W. Schmidt und die der Damen, die zum Teil noch die Herren schlagen konnten.

* Tennis. Bei prachtvollem Wetter war der Tennisklub zu Halle am Sonntag in Dessau, um daselbst ein Tournier gegen die Tennisgesellschaft Dessau auszutragen. Heiß war der Tag, mit 1058 Punkte gewann die Hallenser nach schönem Spiel. Dem ersten Dessauer Klub kann man zu diesem Resultat nur gratulieren. Während Sulzma, Frank und Klussemann in den Herren Maushake, Pischner und Dr. Jach starke Gegner fanden, konnten die Gebrüder Scharf ihre Spiele leicht gewinnen. Die Gewinner der Dessauer Damen waren besser als die der Hallenser.

Die genauen Ergebnisse der beiden Veranstaltungen bringen wir morgen.

* Zusammenschluß der deutschen Flieger. In einer in Essen abgehaltenen, stark besuchten Versammlung von Fliegern und Flugzeugfabrikanten wurde ein Bund deutscher Flieger mit dem Sitz in Essen gegründet, der nur ideale und vorteilhafte Ziele unter Ausschaltung der beruflichen und gewerkschaftlichen Fragen verfolgen soll. Vorsitzender ist Hauptmann Hellerschmidt.

* Bei den Armeemeisterkämpfen, die vom 14. bis 16. August im Deutschen Stadion zu Berlin stattfinden, dürften die Flieger-Vorführungen besonders Interesse erregen. Am Freitag wird ein Einsitzer-Luftkampf von Fliegern des deutschen Heeres gezeigt werden und am Sonnabend finden ein Zustamm zweier Jagdkaffeln statt. Außerdem erfolgt ein Absprung aus dem Flugzeug mittels Fallschirmes.

* Deutsche Schwerathletik-Meisterschaften: Einen verbesserten deutschen Rekord im Hammerwerfen stellte Burtwengler mit 38,01 Meter auf.

Kirchliche Nachrichten.

Paulusgemeinde: Mittwoch 4,9 Uhr Gemeindeschaftsstunde.
St. Georgsgemeinde: Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde in der St. Georgskapelle, Pr. Dr. Waldhof.
Johannesgemeinde: Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde Rudolf Haymstr. 37.

Oeffentliche Wetter-Aussage für den 13. Aug.

Ziemlich heiter, trocken, tagsüber wärmer.

Wasserstands-Nachrichten vom 12. August.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	−0,30	Aussig	−0,02
Trotha	—	Nardo	+0,75
Merseburg	—	Magdeburg	+0,65
Calbe a. S.	−0,06	Wittenberg	+0,83

Leipzig HOTEL HAUFFE Vollständig neu eingerichtet Fließ. Wasser u. Telephon in jed. Zimmer

Nur eine Naturkraft wie die Elektrizität ermöglicht die Heilung von allerlei, selbst stark eingewurzelten Krankheiten, wie Asthma, Frauenleiden, Nierenleiden, Nervenstörungen aller Art usw. Probebehandlung mit unserem **Wohlmuth'schen elektro-galvanischen Heilapparat** sowie tachärztliche Beratung und Anleitung kostenlos. **G. Wohlmuth & Co., Halle (Saale), Geiststr. 9, Eingang Fischerbrücke. Fernspr. 4.**

Verantwortlicher Redakteur: Konrad Bodt. Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Bodt; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt Ernst Gliesche; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Brüning; für den Handelsteil Albert Hertling; für Sport und Kleine Sportzeitung Max Scharf; für die Anzeigen Walter Wienniabert. Sämtlich in Halle. Berliner Redaktion: Dr. Richard Bader, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 1. Druck und Verlag Hallische Nachrichten, Gerd. Duck.

Obstverpachtung.
Der diesjährige Anhang an Pflaumen, Reineclaude und Birnen in hiesiger Plantage und der Wetterfester Straße soll Freitag, den 15. August, norm. 9 Uhr öffentlich gegen Meistgebot verpachtet werden.
Rittergutsverwaltung Kunstedt bei Frankleben.
a6317

Am 5. ds. Mts. wurde mir aus meinem Zimmer von einer Person, die etwas bei mir gefaßt hat, mein **„Brillantring"** gestohlen. Ausnahmsweise bitte ich denselben bei mir abzugeben und Adresse angegeben. Diese Franzensperlen wird im eigenen Interesse hiermit aufgefordert, mit den Ring Ohrringe zurückzuerstatten, andernfalls die Polizei in Kenntnis gesetzt wird.
Johanna Bettels, Kronprinzenstraße 2.

Auktion.
Mittwoch den 13. ds. Mts., nachm. 2 Uhr verbringere ich Kurzestraße 1 freiwillig:
1 Vertikow, 1 Waschtisch m. Marmorplatte, **Nachttisch, Kommode, Küchentisch, 3 Stühle,** Gegenstände, Bilder, 1 Küchenspind, versch. Küchengeräte, Laufen, Kochtöpfe, Kübel, Bohner, **1 Waschtisch, Tisch, Regal, Zither, Gasabzug, Plüsch-Portieren, woll. Bettdecken,** neu, **1 Kindermantel, 1 Zinkbadewanne** u. v. a. Sachen
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung daselbst von 12 Uhr ab.
Hugo Steinicke, Auktionator, Leipzigerstr. 27. Tel. 5177. a5871

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen mit Leitungen aus **Kupfer** installiert wieder **Raft** Geiststrasse 28

Lohnfuhren (Kischeuhren, Ueberlandfuhren, Briefe abholen, von 1-3 Uhr) werden ausgeführt. Telephon 5489. Steinweg 41. P. 11790

Auktion.
Mittwoch, den 13. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, verbringere ich Kleine Promenade 8 (Kaiser Wilhelmhalle)
gr. Partie Möbel als bestehend: **altmahag. Salonneinrichtung** bestehend aus gr. Säulenunbau mit Spiegel, Sofa, 2 Sessel, Prunkschränkchen mit Spiegel und Glaseinsätzen, Damenschreibtisch mit Spiegel, Schreibstuhl, runder Tisch, ferner **schwarzes Pianino,** 1 Eichen-Speisumbau, Schreibtisch, 2 Küchenschränke, 3 Bettstellen mit Matratzen, Trümeau, Tische u. Stühle aller Art, **3 Schneidernähmaschinen,** Ladentisch, 1 Kessel mit Feuerung, 1 transp. Stall mit 6 engl. Kaninchen, 1 Kinderwagen, ferner 30 eiserne Tragbahren, 50 Seegrasmatratzen, eiserne Kasten, gr. Delgemälde (Jagdstück), 1 Zinkbadewanne, ferner: Nachlaßsachen, gute Plüschgarnitur, Vertikow, Bücherschrank, Kleider- u. Wäscheschrank, 2 Kommoden, Schreibsekretär, Tische, Stühle, Uhren, Federbett., Porzellan, Glas-Nippes u. a. m. Sachen, ferner wegen Verwiegerung 1 Kiste Muschelkonserven Annahme
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Die Gegenstände sind gebraucht, jedoch teilweise wie neu. Besichtigung bereits von 9 Uhr an.
Oskar Knoche, beeid. Bewertungsmeister. Kranzstr. 27. Tel. 2975.
Bei mir zugedachten Aufträgen bitte genau auf meinen Vornamen zu achten. a4899

Zwangsversteigerung Mittwoch, d. 13. Aug., vorm. 10 Uhr, versteigere ich Poltersdorf 198 ein rotes **Plüschsofa** öffentl. meistbietend gegen Barzahlung. Ferdinand, Gerichtsvollz. a4861

Auktion! Mittwoch, d. 13. ds., vormittags 10 Uhr, versteigere ich freiwillig auf Rechnung, wen es angeht: b1960 **Dritterder Bahnhof Halle-Klausitor 1 Waggon prima Wiesenheu** meistbiet. geg. Barzahlung. **Otto Ubilitzsch,** Auktionator, Magdeburgerstraße 4. Telephon 5500.

1a. Scheuerlicher Friedensmarke, sein Rip-Billig, von 1.22 M. an. Vertreter, Provisionsreisende, Wiederverkäufer gesucht. Preisliste gratis. Muster gegen Nachnahme. Gg. Kippold, Leipzig-Co., Eisenbahnstraße 16, Schwerstädter-Bodett, Anger. 1a6944

Reisstärke, per Pfund Mk. 20.—, bei **Max Otto, Steinweg 28.**

Elegante Damentaschen in prima Leder und b8829 allen Preislagen. **H. Krasemann,** nur Schmeerstr. 19.

Hamburger u. Bremer Zigarren-Fabrikate von 600—1400 Mark per Mille **Oriental. Zigaretten** von 300—860 Mark per Mille
Zigarren- Zigaretten u. Tabak-Vertrieb **Reinhold Plagge, Halle-S., Mauthbachstr. 1**

Gardinen und Stores, nur aute Qualitäten, preiswert **Gardinenhaus Schultze 7, 1.**

III Sommersprossen III verschwinden! Auf welche einfache Weise jedem Leidensgenossen unentgeltlich mit Frau Fruchtl. **Hannover 578.** Schließfach 238. a9008

Zementtufen, Platten u. Säulen für Hof- u. Gartenmauern, Zementtinker, Zementporöse (nagelbar), sowie alle einschlägigen Arbeiten fertigt aus bestem Grundorfer Material a9005 **A. Neumann,** Riesgrube Bruckdorf.

Das Büchlein: (b8719 **Der Postscheckverkehr** erläutert an **Praktischen Musterbeispielen** Gibt über alle Fragen erschöpfende Auskunft, behandelt Reisescheck, Sammelscheck und Abbuchungsverfahren. Preis des Büchleins 1 Mk. Bei Einzahlung des Betrages zuzüglich Nachnahmegebühr 1,15 Mk. zu beziehen vom Verfasser B. Maier, Oberpostassistent, Bad Kissingen. Bei Bestellung mit Angabe der Postleitzahl und Kontonummer, sowie Nennung des Postamtes oder Scheckamt Kostenfrei.

Feinste Kurzer Käse Stück 60 Pfg.
Feinste Sardinen in Bouillon Dose 1.80 Mk.
Feinste Oel-Sardinen Dose 4.00 Mk.
Echt Schweizer Stumpen 10 Stück 5.50 Mk.
Kaffee-Mischung reiner Kaffee 1 Pfund 2.80 Mk.
Otto Bornschein, G. m. b. H., Mittelstr. 71.

Englische, französische u. span. Toilettenseife per Pfd. 20, 30, 40 Pfg. Pfd. 1 Pfd. 1.1 Serie **H. Steinle, Jimmer,** (a Patent-Mäßigen mit gut. Ausführung, offeriert **H. Hoffe,** Tap. u. Deko., Kindenstraße 46.

Des Vieh's Gesundheit geht Nutzbindung des Stallungen u. eventuelle Entschädigung Nachweis erteilt **Hampe,** (c471 Große Steinstraße 35.

Waschgefäß-Reparat. Wettinerstraße 23.

Rosenstoff. Prima, Zwirnware, 70 cm breit schwarz Mtr. 12,50 geg. Nachn. Hanel, Vorzugsprodukt. Man verlange Muster. **Plema Gust,** Bielefeld, Elsaß 34. (mal 17

Hühnerfutter, Küchenfutter, Erfurter Samenhandlung Wilhelm Greff, Martinsplatz 16. (c108

Zigaretten 1a. Wilhelmstr. 8/9 25% rein. Tab., mit Mundstück. C-Klasse Mk. 42.— D-Klasse Mk. 52.— franko Nachnahme an Verbraucher **Arthur Langer, Dresden-A. 50,** Moselstraße.

Großer Preisabschlag Kautabak, gar. rein, pro Rolle 6,70 M. Amerikanischer, grobe Rolle und Knoten, ungeheizt a 0,95 M. versendet ab 10 Rollen franko **Karl Franz,** Tabakwaren I. Wahl.

Senta-Schreibmaschinen vollwertige Büromaschine sofort lieferbar **Werner Löwenstein & Sohn** Magdeburg, Str. 53. Tel. 6776

Das große **Traumbuch,** nach alten ägyptisch. u. arabisch. Urkunden, verfaßt von Rochn. 2.40 M., nur 2 Pf. Wahrf.-Kart. m. Weisheit, Universal-Verlag 75, Berlin W. 15

Handleiterwagen in großer Auswahl, helle Ausführung, starke Eisenwagen, alle Sorten Räder. **C. Fischer,** Merseburgerstraße 10.

Küchenherde mit emaill. Wasserschiff, in allen Größen stets lager **F. Lindenhahn,** Königstraße 8. a4692

Maler-Arbeiten, Tapezieren, Küchenmöbel werden sauber gefertigt von 30 Mark an **Ritter,** Beesenstraße 23

Elektrische **Pianos, Orchestrions** Bequeme Zahlungsweise. **G. Wüstneck,** Halle — Tel. 6201. Halberstädterstr. 3. G

Franz. Ware! 1. Milschschokolade in Tafl. a. 50 u. 100 gr. a kg 15,50, 2. gewöhnl. Schokolade in Tafl. a. 250 gr. a kg 10,50, 3. Bonbons, Cremschokolade, a kg 13,50, 4. Fruchtbonbons, Fruchtgelee, a kg 15,50, also garantiert reine Ware erster Firma. 5. Pfeifer, schwarz, gana in Kornez 11,50, 6. Pfeffer, ganz, a. 1 Kg. 12,50, 7. Pfeffer, Bulv., 50 gr. a. 14,50, wird zur 1. Stellung v. 60 kg gelief. 8. Zimmt, Pulver, a kg 18,50, 9. Toilettenseife, Pd. v. 22 M. an, Gummi, a. Kolb. Kaiser a. Gemüse, Edula Nordrain, Gros 130 M. Zu beziehen durch Monteur **Adolfe Souder,** Metz (Gothr.), rue moyen pont 7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190812017/fragment/page=0003

Walhalla-Operetten-Theater.

Operetten-Gastspiel Direktion Felix Meinhardt
Abends 7½ Uhr.

Heute Dienstag und morgen Mittwoch die letzten Aufführungen

Die oder Keine [a664]

Donnerstag, den 14. und Freitag, den 15. August abends 7½ Uhr nur zwei Wiederholungen auf vielfachen Wunsch

„Ihre Hoheit, die Tänzerin"

Ab Sonnabend, den 16. August, pünktlich Anfang 7½ Uhr

Das grosse soziale Drama

„Das Gesetz"

von Paul Gaber

mit ersten Berliner und Leipziger Künstlern in den Hauptrollen. In Szene gesetzt von Direktor Felix Meinhardt. — Der Vorverkauf für alle Vorstellungen ist geöffnet.

3 Könige, Varietee, Kl. Klausstr. 7

Erstkl. Künstler und Kapelle!

Die neue Schlagerposse: „Wenn die Bombe platzt!" Urkomisch. — Zum Tränenlachen.

Bratwurstglöckle-Varietee

Tägl. nachmitt. von 3 Uhr die **erstklassig. Künstler.**

Fred Hanso, konkurrenzloser Roof-Saltomortalispringer.
Jenny Grahl, Paul Jahr u. s. ihr. neu. Künstler.
Urkom. Burleske: Alarm!
Lachsalve auf Lachsalve. Unübertreffliche Komiker.

B. B.B. Beths Bunte Bühne früher Oberpollinger.

Täglich: 11804

Der vorzügliche Eröffnungs-Spielplan!

Marral — Kötter — 2 Spatschecks u. s. w.

Bergschenke!

Mittwoch, den 13. August, 6 Uhr

Tanzkränzchen

mit gr. Ueberraschung.. voll. Orchester, neueste Tänze. Freund. ladet ein Der Vorstand. W. B. P.

Gasthaus Büschdorf.

Mittwoch, d. 13. August

Kränzchen!

des Vereins C. W. V., wozu die Mitglieder und deren Freunde hasl eingeladen werden. [b1936 Der Vorstand.

Kaiser Wilhelmshalle.

Morgen Mittwoch grosser Ball

Alle Gönner und bekannte Vereine ladet freundl. ein

G. V. „Astoria".

Anfang 6 Uhr. Ohne Karte kein Zutritt.

Leuchtturm!

Morgen Mittwoch ab 4 Uhr

BALL der L. G.

Festsäle „Goldener Hirsch"

Leipzigerstr. 63 — Hernspr. 5983 [a4860

Mittwoch, den 13. August, von nachm. 6 Uhr ab

Oeffentlicher Tanz.

Mittwoch, den 13. August er.

Gold. Adler, Ammendorf

Gr. Tanzkränzchen

bei guter Musik! [a6078

PEISSNITZ

Zu unserm am Mittwoch den 13. S. stattfindenden

Kavalierball

ladet ganz ergebenst ein G. V. Neu-Lohengrin
Anfang 5½ Uhr. — Der Vorstand.

Kaffeegarten Trotha!

Mittwoch, den 13. August Kränzchen

des G. V. „Floria". Anfang 6 Uhr.

Schloss Freiimfelde

Restaurant und Gartenlokal in der Nähe des städtischen Schlachthofes
Endstation der Strassenbahnlinie 2

Inhaber: Hermann Krüger.

Empfehle mein neu hergerichtetes

Gartenlokal

den werten Gewerkschaften und Vereinen zum Abhalten von

Garten- und Kinderfesten.

Kulante Bedienung. Zivile Preise.
Hochachtungsvoll P. O.

Paradiesgarten.

Mittwoch den 13. August abends 6 Uhr

Gr. Tanzkränzchen.

Musik vom Bandonionklub „Eure".
Flotte Musik. Neueste Tänze.
60 Jahre alt. G. Meissner.

: Ab 15. August im U. T. Alte Promenade :

Berliner Pressestimmen:

Der „Film" (28. 6. 19). (Aus einem längeren Artikel): Das Mitten des Films ist grandios. Ottwald gebaute Mauern des Kroll'schen Kurt Richter erlauben dem glücklichen Regisseur Ernst Lubitsch, seiner Phantasie alle Zügel schießen zu lassen. Lubitsch hat hier seine glänzende Regie-Technik voll entfalten können und einen Film „hingezaubert", der seinesgleichen sucht! Die Darstellung war brillant: Ossi Oswalda nimmt sich in der ganzen frischen Natürlichkeit, welche sie zum auserwählten Liebling nicht nur des Berlin-W-Publikums, sondern auch der Provinz und des Auslands machte, umher und weiß nicht nur zu gefallen, sondern auch zu spielen!! Um sie herum aus dem trefflichen Ensemble der Union Victor Janson — bestimmt die beste Tape des Films, Harry Liedtke, der König der Liebhaber, Julius Falkenstein und manche andere famose Figur! Sie alle haben ihren lebhaften Anteil am Gelingen dieses reizenden Films, der unbedingt das beste deutsche Lustspiel, vielleicht fast das beste der Welt sein dürfte.

„Berl. Allg. Ztg." (22. 6. 19): Die neue Film-Groteske, von Ernst Lubitsch und Hanns Kraly verfaßt, ist wohl das Beste, was uns bis jetzt auf dem Gebiete geboten wurde. Sie enthält eine Reihe wahrhaft komischer Situationen und eine Fülle witziger Zwischensätze und Einfälle, die genügen würden, um eine ganze Serie der herkömmlichen humoristischen Filmprodukte auszustatten.

„Kinoheft" (28. 6. 19): Man möchte der neuen grotesken Lustspiel immerzu lachen, wozu ja auch die oft urkomische Handlung, die launige Darstellung und die äußerst treffend gewählten Texte reizen. Aber man wird immer wieder gestört durch die verblüffende Aufmachung, die Reichshauptstadt und Pracht des Militärdirektoriums, die Zahl der Dienerschaft, das Hochzeitsmahl, die Küche, die Hoftrott-Epidemie und den Kapellmeister. So pendelt man zwischen Lachen und Staunen hin und her. — —

Hansa

Große Ulrichstraße 20

Ab heute Hugo Flink in seinem neuen Detektiv-Abenteuer

Der Silbertunnel

Spannend. Detektiv-Drama in 4 Akten.

RESSEL ORLA in **„Die Frauen des Josias Graffenreuth"**

Ergreifende Tragödie in 4 Akten.

P.T

Schmeerstraße 5.

Ab heute! Das neue Max Landa-Abenteuer:

Die Apachen

Detektivdrama in 5 Akten voll hoher Spannung.
In den Hauptrollen Hanny Weisse als Apachin u. Detektiv Max Landa.

Doppelt verankert!

Reiz. Lustspiel in zwei Akten.

Neue Künstler-Kapelle! • Neue Künstler-Kapelle!

Saalschlossbrauerei, Mittwoch, den 13. Aug. 1919

Johann Strauss

aus Wien, ehem. k. k. Hofball-Musikdirektor mit seinem gesamten Orchester

Programm nachm. 4 Uhr: **Populäres Konzert.** — Programm abends 8 Uhr:

„Ein Abend im Wiener Prater!"

Eintrittskarten zu je 3,10 M. in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch, Alte Promenade 1a. — Kassenöffnung 1 Stunde vorher. — Diese Konzerte find. bestimmt statt; bei ungünstigem Wetter im Saal! [e191

Siedler Reideburg.

Freitag den 15. August abends 8½ Uhr findet im **Sankt Nikolaus** eine **Besprechung** statt.

Saal

zu Festlichkeiten und Versammlungen zu vergeben!

Guter Mittags- u. Abendtisch.

„Schultheiss", Merseburgerstraße. [13

Jalousien!

liefert u. repariert mit Material bester Friedensqualität [1

Hönemann

Saalhof 1. Tel. 3631

Tanz-Lehrzirkel beginnen am 14. und 19. August

und erbitte gefl. Anmeldungen hierzu **Dienstags u. Freitags** ab 4 Uhr im Säale der **Saalschloss-Brauerei.**

Tanz-Akademie Artmann, Mitgl. d. I. L. G.

NB. **Sonderzirkel für Akademiker** beginnen am 2. und 5. September, nachmittags 5 Uhr. Um baldgefl. Anmeldung bittet D. O. [b8817

Neumanns Tanz-Institut!

Mein nächster Unterrichtskursus beginnt Montag, den 18. August, abends 8 Uhr in der „Kaiser Wilhelmshalle, Neue Promenade 5. Gefl. Anmeldungen erbeten [f917

Frau Lina Neumann, Tanzlehrerin,

Theaterplatz 8, part.

Leinöl! fa, gekocht, gar. rein, Terpentinöl, gar. rein, Bleiweiss, gar. in rein. Leinöl gekocht. Probetonnen nicht unter 10 kg [fb7713

A. I. Heckel, Magdeburg. Telegr.-Adr. Heckel. Fernsprecher Nr. 1328. Magdeburg.

Engl. Goldflake-Zigaretten

Mille nur 390 Mk.

Schmor. Merseburg. Neumarktstrasse 7.

Der Das richtige Blatt um mit geringen Spesen schnell Platzvertreter, Grossisten, Reisende und Waren-Agenturen-Branchen zu gewinnen. Man verlange Probenummern

Frosch & Poßneck

Nähladen schw. u. weiß, beste Seifkoffmate, 10 Rell. 10 M. 4 Probeofen M. 4.40. G. Gibsat. München 40/120.

Brennholz

1 Mtr. lang, auch kurz geschnitten u. gespalten, kleine und große Posten ab Lager und frei haus.

[b1189 **Paul Hoppe & Co.,** Tel. 2727 Steinweg 8

Stadt-Theater

Dienstag d. 12. August. Anfang ½6. Ende ¾10 Uhr.
Johannisfeuer.
Mittwoch d. 13. August. Anfang 7. Ende 10¼ Uhr.
Lohengrin.
Donnerstag d. 14. August. Anfang ½7. Ende 10¼ Uhr.
Der Erbförster.

Thalia-Theater

Kein Kino! Kein Kino!
Abends 8 Uhr:
Großer Erfolg des vierartigen Schauspiels
Verlorene Töchter.
Zur Aufklärung, Belehrung und Warnung für alle deutschen Frauen und Mädchen.
Jugendliche unt. 16 Jahr. kein Zutritt.
Vorverkauf: Zigarrengeschäft Nowack & Schmidt, Geiststraße 22, Fehling, Gr. Ulrichstr., Ecke Alte Promenade, Max Schulz, Gr. Ulrichstr., Ecke Gr. Steinstr.
Vorauszulos: (G2988
Sonntag den 17. August nachmittags 3½ Uhr:
Wohltätigkeits-Vorstellung zum Besten der heimkehrenden Kriegsgefangenen.
Verlorene Töchter.

Bad Wittekind.

Mittwoch d. 13. Aug. abends 8 Uhr

Extra-Konzert

von der Kapelle des Füsilier-Regts. Nr. 36.
Leitung: Kapellmeister O. Kampf.
Eintrittspreise: Erwachsene 75 Pfg. Kinder 40 Pfg.
Nachzahlung für Abonnenten Erwachsene 50 Pfg. Kinder 25 Pfg.

2 Grosse Schlager! 2

Der Schlangenring.

Detektiv-Abenteuer. Spannende Handlung.

Der Detektiv **Hugo Flink.** 4 Akte.

Der Kampf mit dem Drachen.

Herrliches Lustspiel in 3 Akten.

Hauptrolle: **Paul Heidemann.**

! Künstler-Kapelle. !

Orpheum

Leinweg 13.

Hippodrom Wintergarten,

Magdeburgerstr. 66.
Direktion: Georg Arndt.

Am Donnerstag von 7 Uhr abends ab

Hausball.

Täglich im Garten ab 4 Uhr nachmittags

Gr. Reit- u. Sportfest.

[5773

Saal

frei für Vereine und große Versammlungen. [1588

Heidpark-Prachtsaal.

H. Auerbach. Tel. 2770.

Kräftiges **Mittagessen** 12—2 Uhr

Alt-Heidelberg

Gebstr. 5.

Haus-Ball

Mittwoch d. 13. August im [7047 Oststädter Gesellschaftshaus Bülichstraße 7.

Familie Fischer.

Zigaretten

m. Goldmundstück. M. 250,— ohne Mundstück M. 220,—. Banderole f. Abgabe nicht unter 1 Mille a. 10. Sorte. **B. Nicolaj, Zigarren.** (a

Apollo-Theater.

Täglich abends 8 Uhr

„Grigri."

Operette in 3 Akten von **Paul Linke.**

Grigri . . . . . Herti Janowitz.

Vorverkauf 5—1 u. 5—½7. Sonntags ununterbrochen. e115

Goldnes Schiffchen

Mittwoch, 13. Aug., grosses Tanzkränzchen.
Saal und Vereinszimmer noch einige Tage frei! •

Olisdorfs Gesellschafts-Haus

Karlstraße 14

Mittwoch, den 13. August, von 5½ Uhr an

Oeffentlicher Tanz.

Heinerts Gasthof Reideburg

Endstation der Linie 9.

Empfehle meine

Mittwochs-Kaffeekränzchen!!

fl. Kaffee und Apfelkuchen. Von 4 Uhr ab Wähl- und Kaffeetisch mit Türkischer Bohne, abends f. Mais-Kalbsbraten.

Halte für kleinere Gesellschaften Gelegenheit bereit. Saal für einige Tage der Woche noch frei.

Telephon 2714. Bester Albert Einkehr.

Hoffmanns Ueberfahrt.

Mittwoch den 13. August.

Fährt nach Röbsch. Abfahrt ½4 Uhr. Rückfahrt 7 Uhr. Erwachsene 1 Mk., Kinder 50 Pf. hin und zurück.

8tung! Deutscher Reichsadler, Trotha

Mittwoch d. 13. Aug., abds. 6½ Uhr

Tanzkränzchen

des U.-V. „Seviera"

Es ladet ein Der Vorstand.

„Zum Landhaus", Merseburgerstraße 95.

Mittwoch

Öffentlicher Ball.

Saal noch einige Sonnabende und Sonntage zu vergeben. [a4868

Anfertigung feiner ! Herren-Moden !

Wendungen u. Aenderungen sowie Umarbeiten von Uniformen empfiehlt

W. Wolfram, Weidenplan 28.

„Lacka"

die neue Farb-Bohnermasse

Seit „Lacka" kam in unser Haus, komm ich auch ohne Maler aus.

„Lacka"

die neue Farbbohnermasse

trägt und bohnert zugleich.

Jedermann sein eigener Maler.

Keine abgestrienen, rauhen, unansehnlichen Fußböden mehr. Bei dem jetzigen Mangel an Oelen und Lacken ein

Riesenschlager

für alle einschlägigen Geschäfte.
Ladenpreis: 1 Pfund-Dose Mk. 1.—

Alleinige Hersteller: **Henkel & Co., Hannover**
Fabrik chem.-techn. Produkte. Abt. Fußbodenpräparate

Verkauf nur an Händler.

Engrossager und Alleinvertrieb: Fa. „Merkur". Einfuhr- u. Handelsgesellschaft m. b. H., Halle a. S. Fernsprecher 3425. (fx936

Stahlbleche ca. 50 kg Festigkeit

1½ mm und stärker

schnell lieferbar

Mannesmannröhren-Lager, G. m. b. H., Leipzig

Fernsprecher 10055—10597. (a 6136

Wie neu

werden Ihre Beleuchtungskörper in meinen Neuanfertigungswerkstätten.

Auf- u. Umarbeiten von Beleuchtungskörpern aller Art. (ma 1351

Solide Preise! Sofortige Bedienung!

Oswald Pittrich, Elektrotechnische Fabrik.

Leipzig, Petersteinweg 10. Fernruf 11608. Halle a. S., Meyerdamstr. 6. Fernruf 2541.

Hohlsaum-Knopflöcher

in Blusen und Kleidern, sowie alle Sorten Stoffknöpfe [1218

Kunststopferei.

Bruno Lundenberg, Leipzigerstr. 18.

Neues aus Altem!!

Aus mitgebrachten Stoffresten bekommen Sie hochelegante Straßenschuhe, Ballschuhe, Hausschuhe u. Pantoffeln angefertigt in der Tuchschuhfabrik Eckhardts Nchf., Neumarktstr. 3 u. 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190812017/fragment/page=0004